



Konzeption



Evang.-Luth. Kindergarten Auferstehungskirche

Brombergstrasse 73 b
97424 Schweinfurt
09721/84566

Email-Adresse: kita.auferstehung.sw@elkb.de

Internetseite: www.kiga-auferstehungskirche.de

Kindergartenleitung: Frau Alexandra Kelemen

Zuständige Pädagogische Leitung im Verbund: Diakonin Anja Schenk

Trägerschaft: Evang.- Luth. Kirchengemeinde Schweinfurt-
Auferstehungskirche
Brombergstrasse 73 a
97424 Schweinfurt

1. Vorsitzende: Herr Pfarrer Harald Deininger

letzte Überarbeitung: März 2023

Gliederung

1. Vorwort	5
2. Leitbild des Trägers / Evangelisches Profil der Einrichtung	6
3. Allgemeines	
3.1. Unser Kindergarten und Zielgruppen	7
3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
3.3. Gesetzliche Grundlagen	8
3.4. Rechtsträger	8
3.5. Mitarbeitende	9
3.6. Räumlichkeiten	11
4. Regelungen	
4.1. Anmelde- Aufnahmemodus	18
4.2. Öffnungszeitenmodelle und Beiträge	19
4.3. Bring- und Abholzeiten	19
4.4. Schließtage/Ferien	20
4.5. Essens- und Getränkeangebote	20
4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit	21
5. Pädagogische Grundhaltungen	
5.1. Unser Bild vom Kind	22
5.2. Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung	22
5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	23
5.4. Beteiligung von Kindern und Eltern	23
5.5. Interkulturelle Pädagogik	23
5.6. Integration /Inklusion	24
5.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik	25
5.8. Sexualerziehung im Kindergarten	26

6. Kompetenzen

6.1.	Personale Kompetenzen:	27
	○ Selbstwahrnehmung	
	○ Motivationale Kompetenzen	
	○ Kognitive Kompetenzen	
	○ Physische Kompetenzen	
6.2.	Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext:	29
	○ Soziale Kompetenzen	
	○ Werte- und Orientierungskompetenz	
	○ Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	
	○ Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	
6.3.	Lernmethodische Kompetenz	30
	○ Lernen wie man lernt	
6.4.	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	31
	○ Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	

7. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

7.1.	Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	32
7.2.	Emotionalität und soziale Beziehungen	33
7.3.	Sprachliche Bildung und Förderung	33
7.4.	Mathematische Bildung	36
7.5.	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	37
7.6.	Umweltbildung und –erziehung	37
7.7.	Informationstechnische Bildung, Medienbildung u. –erziehung	39
7.8.	Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung	39
7.9.	Musikalische Bildung und Erziehung	40
7.10.	Bewegungserziehung und -förderung, Sport	41
7.11.	Gesundheitserziehung	42

8. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

8.1.	Tagesgestaltung und –Struktur	43
8.2.	Bedeutung des Spiels	44
8.3.	Projektarbeit	44
8.4.	Kinderkonferenzen	45
8.5.	Gestalten von Übergängen	45
8.6.	Morgenkreise	47
8.7.	Waldtage	47

9. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

- 9.1. Formen und Methoden_____ 50
9.2. Portfolio_____ 51

10. Kinderschutz

- 10.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls_____ 51
10.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko_____ 52

11. Partnerschaftliche Kooperationen mit Eltern

- 11.1. Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch_____ 53
11.2. Elternabende/Elternnachmittage_____ 53
11.3. Entwicklungsgespräch/ Elterngespräche zu aktuellen Anlässen_____ 54
11.4. Elternzeitung/Elterninfo_____ 54
11.5. Jährliche Elternbefragungen_____ 55
11.6. Elternbeirat_____ 55
11.7. Datenschutz_____ 55

12. Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

56

13. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

- 13.1. Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team_____ 58
13.2. Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption_____ 58
13.3. Fortbildung_____ 58
13.4. Evaluation_____ 59
13.5. Mitarbeitendengespräche_____ 59
13.6. Einrichtungsübergreifende Angebote_____ 59
13.7. Beschwerdemanagement_____ 60
13.8. PQB Pädagogische Qualitätsbegleitung_____ 61

14. Schlusswort

- 14.1. Schlusswort_____ 62
14.2. Impressum_____ 63
14.3. Quellenverweise_____ 63

1

Vorwort



Kinder lernen, was sie leben

Wenn Kinder mit Toleranz leben,
lernen sie, geduldig zu sein.

Wenn Kinder mit Ermutigung leben,
lernen sie, zuversichtlich zu sein.

Wenn Kinder mit Lob leben,
lernen sie anzuerkennen.

Wenn Kinder mit Bejahung leben,
lernen sie, Liebe in der Welt zu finden.

Wenn Kinder mit Ehrlichkeit und Fairness leben,
lernen sie, was Wahrheit und Gerechtigkeit sind.

Wenn Kinder mit Sicherheit leben,
lernen sie, an sich zu glauben und an die, die um sie sind.

Wenn Kinder mit Freundlichkeit leben,
lernen sie, dass die Welt ein schöner Ort zum Leben ist.

Wenn Kinder mit Gelassenheit leben,
lernen sie, innerlich gelassen zu sein.

D.L.Nolte

2

Leitbild des Trägers



Der Kindergarten ist Teil der Evangelisch Lutherischen Auferstehungskirche. Als evangelischer Kindergarten zeichnet ihn ein evangelisches Profil aus.

Das Christliche Menschenbild

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Als solches kommt jedem Menschen eine besondere Würde, Wertschätzung und Achtung zu. Jeder Mensch bekommt diese Würde nicht aus eigenem Verdienst oder eigener Anstrengung heraus, sondern weil er von Gott erschaffen wurde und von ihm geliebt ist. Damit geht einher, dass jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und akzeptiert wird. Offenheit und Toleranz sind wichtige Grundpfeiler der Arbeit.

Christliche Antworten

Jeder Mensch weiß sich in seinem Leben wichtigen Fragen ausgesetzt. Kinder erleben dies auch auf ihre eigene Weise. Den Grundfragen des Lebens wird mit christlichen Antworten begegnet. Dies geschieht durch die Erzählungen biblischer Geschichten, durch Gebete und Lieder, sowie durch andere Angebote. Die Feste des Kirchenjahres spielen im Kindergarten eine wichtige Rolle.

Gemeinschaft

Der Kindergarten Auferstehungskirche ist in die Glaubens-Gemeinschaft der Auferstehungskirche eingebunden. Im Verlauf eines Jahres werden verschiedene Gottesdienste gefeiert, die von Kindergarten und Kirchengemeinde gemeinsam vorbereitet und gestaltet werden (z.B. Erntedankfest, Weihnachten, Gemeindefest).

Pfarrer Harald Deininger

3

Allgemeines



3.1. Unser Kindergarten und Zielgruppen

Im Jahr 1960 wurde mit dem Bau unseres Kindergartens begonnen und noch im September des gleichen Jahres eingeweiht.

Mitte der neunziger entschied man sich für einen Umbau in den Gruppen. Aus Holz wurden zweite Ebenen eingebaut, womit verschiedene neue Spielbereiche für die Kinder entstanden sind.

Im Herbst 2002 wurde unsere Außenanlage komplett neugestaltet. Den Mittelpunkt unseres Hofes bildet jetzt unser Baumhaus, welches von verschiedenen Seiten und auf unterschiedlichste Weise erkundet und erklettert werden kann.

Bei der Umgestaltung war uns eine naturnahe Gestaltung wichtig, um den Kindern Raum zu bieten ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können.

Unser Kindergarten betreut täglich Kinder im Alter von 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Bei uns ist jeder willkommen; unabhängig von individuellen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Unterschieden.

3.2. Bedarfssituation im Einzugsgebiet

Die Stadt Schweinfurt hat insgesamt ca. 54.000 Einwohner. Alleine ca. 9000 davon wohnen im Stadtteil Bergl (Stand: 2019, Quelle: Statistisches Bundesamt). Der Bergl liegt in unmittelbarer Nähe der Industrieanlagen der Konzerne SKF, Schaeffler und ZF Friedrichshafen AG.



Im Stadtteil Bergl gibt es eine Grund- und Mittelschule, sowie einen Hort, eine Moschee, den Alevitischen Kulturverein und den Integrations- und Bildungsverein. Mit dem „Café Morrison“ und dem Kindertreff „Die Scheibe“ gibt es zwei Einrichtungen der Stadt Schweinfurt in diesem Stadtteil. Weiterhin existiert ein breites Angebot Schweinfurter Sportvereine in den Turnhallen der Albert-Schweitzer-Schule. Frei- und Spielflächen sind am Bergl ausreichend vorhanden.¹

Der Kindergarten befindet sich gleich neben der Evangelischen Auferstehungskirche.

3.3. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, im SGB VIII und im BayKiBiG.

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§ 1 SGB VIII). Im §22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung geregelt.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und die Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG) regelt die gesetzlichen Bestimmungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege. In der Ausführungsverordnung sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden diese Bildungs- und Erziehungsziele, ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für die pädagogische Arbeit in den staatlich geförderten bayerischen Kindertageseinrichtungen.²

Orientierung geben uns auch die Bayrischen Bildungsleitlinien. Diese sind ein gemeinsamer Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen.

3.4. Rechtsträger

Die Evangelische Kirchengemeinde Auferstehungskirche ist unser Rechtsträger. Hierbei leitet der Kirchenvorstand in gemeinsamer Verantwortung mit dem Pfarrer die Belange des Kindergartens.

Unser Kirchenvorstand besteht aus 10 Mitgliedern, dazu kommt noch der Pfarrer als Vorsitzender. Innerhalb dieses Entscheidungsgremiums gibt es noch einen Kindertagenausschuss, der aus 4 Mitgliedern besteht.

Der Kindergarten ist Mitglied im Evangelischen Kita-Verband Bayern.

Seit Januar 2021 ist der Kindergarten im evangelischen Kita-Verband.

3.5. Mitarbeitende

Weltentdecker:



Anna-Lena Seifert



Stefanie Mützel

Kreativraum



Maike Merten



Andrea Barz

Rollenspielraum/Theaterecke-Sprachkita raum



Lilli Leicht



Sandra Leone
Stellv. Leitung



Laura Kraus
Sprachkraft



Bistro



Galina Bruhova



Ksenia Meljuschko



Jolinchenraum



Maria Fritz



Gang



Nicole Müller



Alexandra Kelemen
Leitung

In unserem Kindergarten sind derzeit 11 pädagogische Kräfte und je nach Bedarf ein/e Berufspraktikant/in tätig. Unser Personal bringt die unterschiedlichsten Qualifikationen mit und setzt diese Kompetenzen während der Betreuungszeit ein.

3.6. Räumlichkeiten

Im **Eingangsbereich** unseres Kindergartens finden Sie eine kurze Vorstellung unseres Personals, sowie einen Aushang unserer Konzeption. Außerdem gibt es hier eine Info-Wand und einen Ständer. Dort finden Sie Informationen und Flyer zu verschiedensten Themen. Aktuelle Aushänge und Informationen finden Sie an unserer Elternpinnwand, genauso wie Listen z.B. um warmes Mittagessen für Ihr Kind zu bestellen.

Weiter geht es in unserem Gang, wo sich die Garderoben befinden. Jedes Kind hat einen mit Namen und Bildchen (so können auch schon die Jüngsten ihren Platz erkennen) versehenen Garderobenhaken, an dem die Jacken, der Turnbeutel und bei Bedarf die Matschhosen ihren Platz haben.

Regale für die Gummistiefel befinden sich ebenfalls im Gang.

In unserem Kindergarten profitieren die Kinder von Funktionsräumen. Hier können sie zusammen mit anderen Kindern ihrem Spiel-, Bewegungs- und Forscherdrang nachgehen. Deshalb sind alle Räume für alle Kinder offen. Die Kinder können so bei allen pädagogischen Fachkräften, sowie sämtlichen Spiel- und Angebotsmöglichkeiten Erfahrungen sammeln.

Unsere Funktionsräume sind bestimmten Bildungsbereichen zugeordnet. Wir bieten den Kindern so ein vielfältiges Angebot an Bewegung, individuellen Lernprozessen sowie Rückzugsmöglichkeiten und Geborgenheit.

In mehreren Funktionsräumen bieten wir Rollenspielecken an, welche je nach Interesse der Kinder eingerichtet werden, sowie Bücherecken zu verschiedenen Themen.

Unsere Funktionsräume:

1. Weltentdeckerraum

In diesem Funktionsraum erleben die Kinder etwas über die Welt, das Weltall und unser Sonnensystem. Wir befassen uns mit allem was auf der Welt lebt und wächst, Menschen, Tiere und Pflanzen und gemeinsam erforschen wir wie die Welt, und alles auf der Welt funktioniert.

Da dieser Funktionsraum den Kindern die Möglichkeit gibt sich ihre Welt selbst zu erklären, liegt unser Schwerpunkt auf dem Erforschen und Experimentieren. Hierzu bieten wir den Kindern an Forschertischen immer wieder Experimente an die sie im Alltag selbständig durchführen können. Außerdem finden auch immer wieder gezielte Experimente statt, die durch eine Fachkraft geleitet werden. So versuchen wir den Kindern die Funktionen der Welt näher zu bringen.

Die Themenschwerpunkte orientiert sich stets an den Interessen der Kinder, welche wir in Kinderkonferenzen regelmäßig erfragen oder welche durch gezielte Fragen der Kinder an uns heran getragen werden.

Ein beliebtes Thema bei den Kindern ist zum Beispiel das Wasser.

Hierzu gibt es dann zunächst ganz allgemeine Experimente, wie Zum Beispiel, dass Experiment Welche Gegenstände Schwimmen können und welche Sinken.

Oft werden die Fragen dann schnell spezifischer, sodass wir gezielte Fragen aufgreifen und darauf weiter eingehen.

Zum Beispiel, Was passiert mit dem Wasser wenn wir es Kochen oder Einfrieren? Oder woher kommt der Regen?

Auf diese Fragen hin bereiten wir dann wieder neue Experimente und Material vor um das Wissen der Kinder darüber zu vertiefen. So entstehen in wenigen Tagen viele Verschiedene Experimente zum Thema Wasser, welche die Kinder spielerisch mit verschiedenen Methoden erkunden.

Ziel ist es den Kindern den Umgang mit Forschermaterial wie Pipetten, Mikroskop oder Lupen näher zu bringen. Die Feinmotorik wird gefördert durch den Umgang mit den Verschiedensten Experimentiermaterial wie Pinzetten oder Pipetten.

Der Wortschatz wird durch viele „Fachbegriffe“ spielerisch erweitert und Fragen sowie Vermutungen zu äußern wird den Kindern näher gebracht.

Hier lernen sie Zusammenhänge wahrzunehmen, Dinge auszuprobieren, Lösungsansätze und Antworten auf ihre eigenen Fragen zu finden. Sowie die Freude daran immer weiter an einem Thema zu bleiben und dadurch eine hohe Lernbereitschaft zu erlangen.

Neben den Experimenten haben auch Aktionstabletts ihren festen Bestandteil in unserem Raum-

Hier bieten wir den Kindern zu den verschiedensten Themen Material zur Vertiefung an. Wenn wir gerade wie oben zum Beispiel das Thema Wasser behandeln, gestalten wir Lerntabletts dazu. Dies könnte zum Beispiel ein Lege Spiel zum Wasserkreislauf sein oder das Sortieren von Tieren welche im Wasser leben und welche an Land.

Auch Tablettts zu andren Themen gibt es hier, diese orientieren sich dann oft an den jeweiligen Jahreszeiten, dem allgemeinen Kindergarten Thema oder Feste die gefeiert werden.

Ziel ist es den Kindern die Möglichkeiten zu bieten ihr Wissen zu vertiefen, neue Interessen zu entwickeln und sich die Welt selbst zu erklären. Auch hier wird das Feinmotorische Geschick gefördert, durch das benutzen unterschiedlichster Materialien. Ein Verständnis für Zusammenhänge wird ihnen deutlich gemacht. Zahlen und Mengen werden aufgegriffen und so Mathematische Fähigkeiten näher gebracht.

Neben den Immer wechselnden Themen, bieten wir aber auch Spielecken an.

Diese Rollenspielecken werden gemeinsam mit den Kindern, je nach Interessen eingerichtet und variiert mehrmals im Kindergartenjahr.

Hier haben die Kinder Zeit mit anderen Kindern in Soziale Interaktion zu treten, aufeinander einzugehen und miteinander zu interagieren. Durch das einnehmen verschiedener Spielrollen erfahren sie neue Eindrücke, sehen andere Perspektiven und Blickwinkel, drücken sich auf unterschiedlichste Weise aus und lernen sich und die anderen Kinder auf verschiedenste Weise besser kennen.

Ein weiteres Festes Element in unserem Raum sind Gesellschaftsspiele und Puzzle, diese können je nach Interessen der Kinder variieren.

Auch Bilderbücher gibt es bei uns zu den jeweiligen Themen, Mensch, Natur, Tiere, die Welt etc. zu finden, die die Kinder im Freispiel selbst anschauen könne oder aus denen wir gerne vorlesen.

Es gibt auch einen großen Baum, den die Kinder je nach Jahreszeit schmücken dürfen. Dadurch wird den Kindern der Kreislauf der Natur nähergebracht.

Unser Lernbereich findet aber nicht nur Drinnen statt sondern auch Draußen. Wir kümmern uns um unsere Gartenbeete im Kindergarten-Hof. Diese legen wir jedes Jahr mit den Kindern gemeinsam an. Wir suchen gemeinsam Samen, sähen sie an und ziehen die Samenkeime groß, bis wir sie im Garten einpflanzen können. Hier haben wir meist Tomaten, Gurken, Kürbisse oder Paprika aber auch Kartoffeln, Kräuter oder Beeren haben wir schon angepflanzt. Hierbei laden wir die Eltern auch gerne ein mitzuhelfen.

Ziel ist es, den Kindern ein Verständnis zu vermitteln, wo unsere Lebensmittel herkommen. Was es alles braucht damit überhaupt Obst und Gemüse wachsen kann und wie es wächst, wann es reif ist und geerntet werden kann und zu was man es letztlich verarbeiten kann.

Nicht nur unser Gartenbeet treibt uns in die Natur, sondern auch alles was man Draußen erforschen und beobachten kann. So sind wir Weltentdecker auch oft auf Spaziergängen zu treffen bei denen wir alles was Wächst und Blüht, Wort wörtlich unter die Lupe nehmen oder sogar einsammeln und im Kindergarten im Mikroskop betrachten. Lupen und Lupen Gläser sowie Bücher über Blumen und Bäume sind deshalb bei jedem Ausflug mit dabei.

Ziel ist es den Kindern einen bewussten und wertschätzenden Umgang mit der Natur zu vermitteln. Wir nehmen die Welt als Geschenk Gottes wahr und betrachten sie in all ihren Buden Fassetten.

2. Villa Kunterbunt

Hier können die Kinder sich frei entscheiden, mit welchem Material sie kreativ sein möchten.

Eine Möglichkeit wäre, sich einen Platz an unserem Maltisch zu suchen. Hier finden die Kinder Filzstiften, Buntstiften und Wachsmalstiften oder sie können schneiden oder kleben

Alle Materialien, welche die Kinder zum Gestalten brauchen, finden sie zentral in einem der Regale.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich den Kindern an unserem anderen runden Tisch, hier können Wassermalfarben zur freien Arbeit verwendet werden.

Ab ca. 10:00 Uhr beginnen verschiedene Angebote, die je nach Thema variieren.

Es gibt in unserem Raum zwei Möglichkeiten wie Themen gefunden werden können. Zum einen findet regelmäßig eine Kinderkonferenz statt. Hier werden Dinge mit den Kindern erarbeitet und besprochen wie z.B. wie wollen wir unser Fenster gestalten, welche Wünsche haben wir in Bezug zum Kreativraum und vor allem, welches Thema ist für uns gerade interessant. Die Sammlung an Ideen endet mit der Festlegung auf ein Thema durch Mehrheitsentscheidung.

Die zweite Variante zur Themenfindung besteht darin, dass das Personal, welches im Kreativraum tätig ist, monatlich kreative Schwerpunkte festlegt.

Hier werden z.B. verschiedene Künstler und ihre Kunstwerke in den Mittelpunkt gestellt, oder Materialien näher gebracht wie das Papier oder den Ton. Der Schwerpunkt wird dann auf unterschiedlichste Weise bearbeitet.

Einen Tag in dieser Woche dürfen die Kinder ihrer Fantasie zum Wochenthema freien Lauf lassen.

Um die Kreativität nicht nur durch Farben, verschiedene Materialien und Techniken zu fördern, stehen den Kindern in der Freispielzeit auch verschiedene Spiele wie

Steckspiele, Farbenspiele, Perlen zum Auffädeln und verschiedene Puzzle zur Verfügung. Hierbei können die Kinder kreative Muster legen oder Farbkombinationen ausprobieren.

Zur weiteren Entfaltung der Kreativität steht den Kindern eine Staffelei, eine Malwand und eine Tafel zur Verfügung. Diese werden bewusst und zu verschiedenen Projekten eingesetzt.

Ziele die uns im Kreativraum wichtig sind:

Wir stärken das Selbstbewusstsein der Kinder durch Anerkennung und Respekt gegenüber jeder Art von Kreativität und Auseinandersetzung mit den Materialien. Auch Toleranz spielt eine große Rolle in unserem Raum, nicht jedes Kunstwerk gefällt jedem, es gilt ein Verständnis zu entwickeln das diesen Bereich sehr unterschiedlich wahrgenommen werden kann und das aber auch gut ist.

Ideen und Vorstellungen der Kinder nehmen wir sehr ernst denn so entwickeln die Kinder Vertrauen in sich und schulen somit noch mehr ihre Kreativität.

Alle die in unserem Raum tätig sind sollen ein Gefühl von Verantwortung für Material und die Ordnung übernehmen. Ordnung ist in unserem Raum sehr wichtig, damit jeder weitgehend selbstständig arbeiten kann und hierfür die Materialien ohne großes Suchen findet.

Auch ein mathematisches Grundverständnis wird vermittelt, durch das Auseinandersetzen mit verschiedenen Formen wie Würfel, Kugel, Rechteck, Dreieck usw. Auch das Verwenden von Arbeitsmaterialien wie Lineal, Zirkel usw. ist ein wichtiger Bestandteil zur Schulung des mathematischen Verständnisses.

Durch unsere Raumgestaltung und den verschiedenen Angeboten, wollen wir bei den Kindern das Experimentieren mit Farben und die Neugier wecken. Es ist uns wichtig Raum und Zeit zu geben um Kunstwerke entstehen zu lassen und vollenden zu können.

Ein weiteres großes Ziel ist die Förderung der Feinmotorik – hier erlernen die Kinder unter anderem einen Stift oder Pinsel mit einer angemessenen Kraftanwendung zu benutzen. Auch das Ausschneiden ist für die Entwicklung der Feinmotorik ein wichtiger Bestandteil, denn es trainiert die Handmuskulatur.

Auch im Bereich der Kreativität spielt Sprache eine große Rolle und ist uns ein wichtiges Ziel: die Kinder erweitern ihren Wortschatz im Bereich Kunst, Künstler, Material, Techniken usw.;

Durch das Sprechen über die Entstehung oder dem fertigen entstandenen Kunstwerk, wird die Kommunikation angeregt.

Die musikalische Erziehung bekommt in unserem Raum auch ihren Platz. Sie regt die Phantasie und Kreativität an und ermöglicht eigenen musikalische Ideen einzubringen und zu gestalten. Dies erreichen wir durch den Einsatz von verschiedenen Instrumenten und natürlich dem Singen unterschiedlichster Lieder. Oftmals fällt es Kindern leichter, sich sprachlich auszudrücken durch Musik und Bewegung.

Wir verbinden Musik und bildnerisches Gestalten (z.B. Mandalas und meditative Musik).

Die Aufgabe des Personals, welches im Kreativraum tätig ist, besteht darin zu begleiten, zu unterstützen und zu ermutigen.

3. Wunderland (Rollenspielraum)

Kinder schlüpfen gerne in andere Rollen, spielen das Leben der Erwachsenen nach und erleben in ausgedachten Welten fantastische Abenteuer.

In unserem Rollenspielraum finden Kinder alles was sie benötigen um in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen. Der Raum bietet den Kindern viele Möglichkeiten Erlebnisse nachzuspielen und sie über das Rollenspiel zu verarbeiten. Zum Beispiel hatten wir schon das große Thema Bauernhof. Hier fand sich ein Bauernhofladen, ein Acker zum bestellen, eine Kuh zum melken, Pferde zum reiten, ein Traktor zum fahren und natürlich ein „Zuhause“ um alle gekauften oder geernteten Sachen zu benutzen.

Durch das Rollenspiel treten die Kinder in Interaktionen, die nicht nur ihre Sprache und Ausdrucksfähigkeit, sondern auch ihre Sozialkompetenzen stärken.

Sprachlich lernen sich die Kinder besser auszudrücken und erweitern ihren Wortschatz. Im Sozialen begeben sich die Kinder immer wieder in Situationen, in denen sie Kompromisse eingehen und Abläufe besprechen müssen damit ihr Spiel voran gebracht werden kann.

Durch die Verteilung und das Einnehmen verschiedener Rollen lernen sich die Kinder ein eine Gruppe einzufügen, aber auch ihre eigene Meinung und Wünsche zu vertreten.

Durch genaues Beobachten der Spielsituation können wir erkennen, wann Spielbereiche nicht mehr genutzt oder für die Kinder uninteressant werden. Dann überlegen wir gemeinsam mit den Kindern neue Spielbereiche die dann mehr ihren aktuellen Alltagssituationen entsprechen und wo sie sich wieder vermehrt in ein Rollenspiel vertiefen und einlassen können.

Somit ist der Rollenspielraum ein Bereich der sich immer wieder verändert und daran anpasst welche Themen die Kinder gerade beschäftigen und somit nachgespielt werden können.

4. Bistro

Ab 7:00 Uhr ist das Bistro im Kindergarten geöffnet. Kinder die, um diese Uhrzeit, schon im Kindergarten sind, treffen sich hier und haben die Möglichkeit zu entscheiden, ob sie bei der Zubereitung des Frühstückbuffets helfen oder spielen gehen wollen.

Durch die Zubereitung des Frühstückes können viele Fertigkeiten und Fähigkeiten geübt und gefördert werden.

Sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind, können die Kinder frühstücken, hierbei stehen die Selbstbestimmung und die Selbstständigkeit im Vordergrund.

Ab 8:00 Uhr werden weitere Funktionsräume geöffnet und die Kinder, die fertig gefrühstückt haben, können sich zum Spielen einen anderen Raum aussuchen.

Die Möglichkeit zu frühstücken besteht bis ca. 10:00 Uhr.

Nachdem alle gefrühstückt haben, werden alle Sachen weggeräumt und auch hier können sich die Kinder aktiv beteiligen indem sie helfen das Geschirr wegzuräumen, Tische wischen, die Spülmaschine einräumen oder kehren.

Ziele sind hierbei z.B.: Wiederherstellung der Ordnung nach dem Essen, Grobmotorik fördern durch kehren, wischen usw.

Nun kann das Bistro zum Spielen genutzt werden. Hier haben die Kinder verschieden Möglichkeiten.

Zum einen stehen Gesellschaftsspiele, Puzzle, und verschiedene Aktionstabletts zur Verfügung. Der Schwerpunkt aller dieser Spiele liegt auf dem Thema: Ernährung, Einkaufen, Lebensmittel, Körperpflege, Hygiene. Beim Einsatz der Aktionstabletts geht es in erster Linie ums Experimentieren und verschiedenen Lebenspraktischer Übungen wie Schütten, schöpfen, messen, wiegen usw.

Desweiteren haben wir eine Restaurant im Bistro. Hier können die Kinder in Rollenspielen ihre Umwelt und ihr Umfeld nachspielen. Alltagseindrücke werden so verarbeitet und das Leben greifbarer gemacht. Diese Art von Rollenspielen hilft den Kindern Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Hier wird der Grundstein gelegt, andere Perspektiven zu übernehmen, indem man in verschiedenen Rollen schlüpfen kann. Bei diesem Spiel geht es auch darum, Lebensfelder der Kinder nachzuspielen, beim Einkaufen erste Beziehung zum Geld herzustellen und den Wortschatz in bestimmten Bereichen zu erweitern.

Natürlich stehen den Kindern im Bistro auch verschiedene Bücher zur Verfügung. Zum einen Bilderbücher die das Thema: Ernährung, Einkaufen, Hygiene, Körperpflege usw. aufgreifen und zum anderen verschiedene Koch und Backbücher.

In unserem Bücherregal finden sich auch mehrsprachige Bücher um die Wertschätzung anderer Kulturen zu verdeutlichen.

Beim gezielten Einsatz von Bilderbüchern in einer Kleingruppe, geht es im Bistro meistens um die Vermittlung von gesunder Ernährung, Körpererfahrung, Gesundheitsbewusstsein oder der Vermittlung von Sachwissen z.B. wie unsere Lebensmittel wachsen bzw. wo sie herkommen.

Wann immer es die Zeit zulässt machen wir hauswirtschaftliche Angebote, kochen, backen, stellen unsere eigene Marmelade her. Hier können sich interessierte Kinder anschließen und mitwirken. Manchmal gehen wir auch gemeinsam einkaufen.

Durch solche Angebote wollen wir vor allem den Spaß in den Vordergrund stellen und zum anderen werden so durch z.B. Zutaten abwiegen, einen Messbecher benutzen usw. schon Vorkenntnisse in der Mathematik geschaffen.

Durch die Raumgestaltung und das Material versuchen wir ein positives Klima zum Essen, Spielen aber auch Lernen zu schaffen.

5. Jolinchen:

In unserem „kleinen“ Jolinchen-Raum haben die Kinder die Möglichkeit sich auch mal vom großen Geschehen zurück zu ziehen. In diesen Raum passen nur ca. 8 Kinder und es ist somit alles ein bisschen ruhiger. Oft wird hier auch Entspannungsmusik gespielt bzw. es werden mit den Kindern Entspannungsübungen gemacht.

Hier finden sich auch viele Spiele aus dem Montessori-Bereich mit denen die Kinder sich bei ruhiger Musik beschäftigen können. Jeden Donnerstag und Freitag finden in diesem Raum religiöse Angebote statt. Diese werden passend zum Gesamt-Thema bzw. zum Jahreskreis herausgesucht und allen Kindern angeboten.

Ziel dieses Raumes ist es, den Kindern einen Rückzugsort zu ermöglichen. Aber auch den Kindern Möglichkeiten zur aktiven Entspannung anzubieten. Diese werden auch viel und gerne genutzt.

6. Gang:

Auch der Gang wird bei uns zum Spielbereich sobald die Eingangstüren geschlossen sind. Diese Bereiche orientieren sich größtenteils an den Interessen der Kinder und wechseln je nach Bedarf. Momentan gibt es einen Bauteppich und einen Autoteppich. Auf großen Teppichen können die Kinder mit verschiedenen Bau- und Konstruktionsmaterialien individuelle Bauwerke entstehen lassen. Die Kinder können hier einen eigenen Konstruktionsplan entwickeln und bekommen so logische Strategien und erkennen unterschiedliche Einsatz Möglichkeiten des Materials.

Außerdem gibt es einen Bildungsbereich am Tisch. Hier haben die Kinder unter anderem die Möglichkeit gezielt Grundfarben, Zahlen und Mengen zu üben. In freien, sowie in geleiteten Angeboten können die Kinder hier ihre Fertigkeiten festigen. Auch Gesellschaftsspiele kommen nicht zu kurz. Es gibt ein eigenes Regal mit verschiedenen Spielen und Puzzles.

7. Buchstaben und Zahlenland:

Der pädagogische Schwerpunkt dieses Raumes liegt auf Sprache und Literacy-Erziehung, sowie eng damit verbunden die Erweiterung von Medienkompetenzen.

Den Kindern stehen in diesem Raum verschiedene Materialien rund um das Thema (Schrift-)Sprache zur Verfügung. So gibt es eine Buchstaben-Druckwerkstatt, Legematerialien und Arbeitsblätter zur freien Verfügung, um spielerisch erste Kontakte mit Buchstaben und Schriftsprache zu sammeln.

Es gibt eine Lesecke mit immer wechselnden Büchern, die die Kinder alleine oder gemeinsam mit anderen Kindern betrachten können.

Neben Druckmedien stehen den Kindern auch digitale Medien, wie Hörspiele, aber auch Lieder zur Verfügung. Beliebt ist auch unser TipToi – ein interaktives und audioaktives Lernspiel mit dem Kinder ebenso Ihren Wortschatz erweitern können.

Neben dem Betrachten und Zuhören der Bilder- und Hörbücher soll auch die Erzählfähigkeit der Kinder erweitert werden. Es finden Projekte statt bzw. werden Kindern Materialien zur Verfügung gestellt, Geschichten nachzuspielen oder sich selbst Geschichten auszudenken und auf einer Bühne nachzuspielen. Dies fördert natürlich auch die Dialog- und Kommunikationsfähigkeit.

Den Kindern steht hier auch ein PC zur Verfügung. Gemeinsam mit einem Erwachsenen lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit diesem Medium. Dazu gehört das Bedienen, ebenso aber auch das Wissen über die Risiken und Gefahren dieses Mediums.

8. Außenbereich:

Unser Kindergarten bietet einen weitläufigen und großflächigen Außenbereich mit einem Abenteuerspielplatz.

Zentraler Punkt ist unser Baumhaus mit verschiedenen Zugängen, wie Kletternetz oder Leitern.

Über eine Hängebrücke erreicht man den Berg, den man auf unterschiedliche Weise erklimmen, erklettern oder mit der Rutsche verlassen kann. Durch den Berg hindurch führt ein Tunnel in Richtung Seilbahn. Im hinteren Bereich unserer Außenanlage können es sich die Kinder auf der Nestschaukel bequem machen.

Ein Sandkasten mit „Eisdiele“ und ein Holzpavillon laden zum freien Spielen und Lernen, aber auch zum gemeinsamen Essen ein.

Außerdem bietet unsere Anlage genügend Platz, um mit den verschiedensten Fahrzeugen den Hof zu erkunden.

Hierfür steht uns ein „Materialraum“ mit Sandspielsachen, Bällen, Fahrzeugen...im Außenbereich zur Verfügung.

Zudem finden bei schönem Wetter die verschiedensten Angebote auch draußen statt, wie zum Beispiel ein kreatives Angebot, ein motorisches Angebot oder mal ein Experiment.

4

Regelungen



4.1. Anmeldung und Aufnahme

Neue, interessierte Eltern haben das ganze Jahr über Zeit sich einen Einblick in den Kindergartenalltag zu verschaffen und sich unverbindlich mit ihrem Kind den Kindergarten anzusehen. Unsere Leitung ist gerne bereit, Ihnen unsere Konzeption, offene Fragen und die Rahmenbedingungen näher zu erklären. Eine terminliche Absprache wäre gut, damit wir auch genug Zeit für Sie haben.

Bei Interesse kann jederzeit eine unverbindliche Voranmeldung ausgefüllt werden. Anfang des Jahres werden die neuen Eltern für September zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Bei diesem Treffen wird der Betreuungsvertrag besprochen und es findet ein erstes Gespräch zum gegenseitigen Kennenlernen statt.

4.2. Öffnungszeiten und Beiträge

Unser Kindergarten hat Montag – Freitag von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet

Stand: 01.01.2023

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit		
> 3 – 4	130,00 €	Der Elternbeitrag wird bei Voraussetzung des Art. 23 Abs. 3 BayKiBiG vermindert erhoben
> 4 – 5	143,00 €	
> 5 – 6	157,00 €	
> 6 – 7	170,00 €	
> 7 – 8	183,00 €	
> 8 – 9	197,00 €	
> 9 – 10	210,00 €	

Mindestbuchungszeit im Kindergarten:

4-5 Stunden

Grundbuchungszeit:

08:30 Uhr - 13:30 Uhr

4.3. Bring- und Abholzeit

Bei der Anmeldung Ihres Kindes legen Sie sich verbindlich auf eine Bring- und Abholzeit fest. Diese kann bei Bedarf auch mit einer Frist von drei Monaten geändert werden. Wir bitten Sie, sich an diese Zeiten zu halten, da das Personal dementsprechend eingeplant wird. Die späteste Bringzeit im Buchungsbeleg ist 08:30 Uhr. Somit ist gewährleistet, dass wir um 09:00 Uhr mit unserer intensiveren Beschäftigungszeit starten können.

Unsere Eingangstüren werden um 09:00 Uhr abgeschlossen. Wir bitten Sie Ihr Kind vor 09:00 Uhr zu bringen, da wir dann mit unseren Morgenkreisen oder anderen Angeboten starten werden. Außerdem ist es für Ihr Kind sehr wichtig einen guten Start in den Kindergarten zu haben. Ihr Kind sollte sich in Ruhe von Ihnen verabschieden können. Zudem sollte es die Möglichkeit haben, sich erst einmal im Kindergarten umzusehen, bevor alle Angebote starten und von ihm Aufmerksamkeit und Konzentration verlangt

wird. Um 13:30 Uhr wird die Tür wieder aufgesperrt. Bitte klingeln Sie vorher nur in begründeten Fällen.

4.4. Schließtage/Ferien

Sommer: ca. 15 Tage + einen Planungstag

Weihnachten: ca. 4 – 6 Tage

Betriebsausflug und Teamfortbildung: 2-3 Tage

An Tagen wie z.B. vor Weihnachten oder der Vorschulübernachtung schließt der Kindergarten um 13:30 Uhr. Für alle berufstätigen Eltern bieten wir selbstverständlich eine Notgruppe an, damit die Betreuung Ihres Kindes gewährleistet ist.

4.5. Essens- und Getränkeangebote



Je nachdem wie lange die Kinder in unserer Einrichtung sind, essen sie zwischen zwei und drei Mal bei uns. Von 07:00 Uhr bis 10:00 Uhr findet in unserem Bistro freies Frühstück statt.

Ab 11:30 Uhr essen die Kinder zu Mittag.

Hier besteht für Sie die Möglichkeit entweder warmes Mittagessen zu bestellen, oder eine Brotzeit von Zuhause mitzubringen. Speisen von Zuhause können von uns nicht aufgewärmt werden.

Die Listen mit den Speiseplänen, in die Sie sich für die darauffolgende Woche eintragen können, hängen im Kindergarten aus.

Um ca. 15:30 Uhr findet eine weitere Brotzeit statt.

Während des Tages steht den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Jedes Kind hat seinen eigenen Becher auf dem sein Name steht. Wir verwenden Leitungswasser, welches regelmäßig von einer anerkannten Stelle kontrolliert wird. Falls Sie dennoch lieber gekauftes Wasser mitgeben möchten, können Sie das gerne machen. Hierfür bitte eine Flasche Wasser mit Namen kennzeichnen und mitbringen. Wir bitten Sie davon abzusehen Säfte oder ähnliches mitzubringen.

4.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Ein krankes Kind sollte nicht in der Kindertagesstätte sein.

Je nach Krankheit braucht es in erster Linie Ruhe und Fürsorge. Beides kann es in der Kindertagesstätte nicht in angemessener Form bekommen.

Dazu kommt in vielen Fällen die vermeintliche Ansteckungsgefahr für die anderen Kinder und das Personal.

Grundsätzlich gelten in unserer Kindertagesstätte zwei Kriterien, nach denen wir abwägen, ob ein Kind unsere Einrichtung besuchen kann oder nicht:

1. Besteht eine Ansteckungsgefahr für andere Kinder und das Personal (Durchfallerkrankungen, grippale Infekte, Scharlach...)?
2. Ist die Gesundheit des Kindes so angeschlagen, dass es an den Angeboten der Kindertagesstätte nur eingeschränkt oder nicht teilnehmen kann?

Im Krankheitsfall möchten wir Sie bitten, Ihrem Kind die nötige Ruhe und Fürsorge, die es zur schnellen Genesung braucht, zu geben und Ihr Kind nicht in die Kindertagesstätte zu bringen.

Bei gewissen Erkrankungen (wie z. B: Diphtherie, Masern, Röteln, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, Gelbsucht, übertragbaren Augen- und Hauterkrankungen sowie der Befall von Läusen) bitten wir Sie eindringlich, uns umgehend zu informieren, da diese hoch ansteckend sind. Denn nur so können wir angemessen reagieren und evtl. eine Ausbreitung verhindern.

Unsere Sicherheitsbeauftragte ist für alle sicherheitsrelevanten Bereiche im Kindergarten zuständig und hält sich durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen auf dem Laufenden. Unter anderem gehören zu den ständigen Aufgaben eines Sicherheitsbeauftragten, regelmäßige Rundgänge im Haus und Außenbereich zu machen. Dadurch können Gefahrenquellen rechtzeitig entdeckt und behoben werden.

Das Personal wird regelmäßig, und den gesetzlichen Vorschriften gemäß, nach § 35, § 36 und § 43 des Infektionsschutzgesetzes belehrt. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Hygienevorschriften zum Wohl der Kinder und Mitarbeiter eingehalten werden.

Einmal jährlich findet eine Sicherheitsbegehung durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit statt. Dabei werden die Einrichtung und die Geräte im Außenbereich genau unter die Lupe genommen und auf Ihre Sicherheit geprüft. Auch die elektrischen Geräte werden regelmäßig überprüft.

Das Personal macht regelmäßige Belehrungen zu den verschiedensten Themen, unter anderem Arbeitssicherheit und Datenschutz.

In regelmäßigen Abständen überprüft unsere Brandschutzbeauftragte die Feueralarme und übt mit allen eine Evakuierung.

Alle vom Personal nehmen außerdem alle 2 Jahre an einer Fortbildung zum Thema „erste Hilfe Kindertageseinrichtungen“ teil.

5

Pädagogische Grundhaltungen



5.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das zu uns in die Einrichtung geht, kommt mit unterschiedlichen Anlagen, Voraussetzungen und einem eigenen Entwicklungsstand.

Jedoch wollen alle Kinder nach Ihren Möglichkeiten ihre Umwelt aktiv mitgestalten, ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern und erfahren, dass ihre Meinung ernst genommen wird. Durch die Einbeziehung der Kinder in die Gestaltung des Tagesablaufes und der Bearbeitung verschiedener Themen wollen wir den Kindern Platz geben, um im Alltag aktiv mitzuwirken und sich somit zu einem selbstständig handelnden und denkenden Menschen zu entwickeln.

Unser Grundgedanke besteht darin, jedes Kind als eigene Persönlichkeit wahrzunehmen mit all seinen Gefühlen, Stärken, Schwächen und unterschiedlichen Ängsten. Jedes Kind verdient unsere Achtung und Toleranz gegenüber seiner Individualität.

Wir möchten, dass alle Kinder in unserer Einrichtung eine individuelle und optimale Förderung durch uns erfahren. Durch unsere Hilfestellung, den nötigen Halt und die Sicherheit unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung und bestärken sie darin Ihre Persönlichkeit entfalten zu können.

5.2. Pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem Prinzip der individuellen Förderung.

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft werden spielerisch unterstützt, ihre Lebenswelt zu verstehen und diese selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

Um in unserem Konzept der Individualität bestmöglich zu arbeiten; arbeiten wir seit 2019 mit offenen Räumen. Das bedeutet, dass wir nicht in Stammgruppen arbeiten; sondern die Kinder sich weitestgehend selbstständig Ihren Spiel- und Lernraum frei aussuchen können.

5.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

Alle Mitarbeiter unseres Kindergartens schätzen jedes einzelne Kind als eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Fragen, Ängsten und Gefühlen. In den unterschiedlichsten Bereichen unseres Kindergartenalltages begleiten, unterstützen, motivieren und beobachten wir unsere Kinder.

Das Personal sieht sich als mitlernender, anregender und interessierter Partner. Ein weiterer wichtiger Aspekt den wir verfolgen, ist das soziale Miteinander. Durch das tägliche Beisammensein und die Kommunikation untereinander, wollen wir Toleranz, Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme, bei den Kindern fördern.

5.4. Beteiligung von Kindern und Eltern

Beteiligung (Partizipation) bedeutet das Recht für alle Kinder **MITZUWIRKEN, MITZUGESTALTEN** und **MITZUBESTIMMEN**. Das heißt, unsere Kinder werden in Planung und Entscheidung vieler Angelegenheiten, die Ihr Umfeld betreffen, miteinbezogen.

Im Kindergartenalltag setzen wir das z.B. in Form der Kinderkonferenzen um. Hier haben die Kinder zum einen die Möglichkeit, über einen Themenschwerpunkt zu entscheiden, der dann durch verschiedene Angebote gemeinsam erarbeitet wird. Nachdem die Kinder Themen, die sie im Moment interessieren, gesammelt haben, entscheidet die Mehrheit durch Abstimmung, welches Thema erarbeitet werden soll. Oder es wird z.B. entschieden, wie die einzelnen Rollenspielecken eingeräumt werden.

Durch die Beteiligung an solchen Prozessen sollen unsere Kinder erfahren, dass ihnen zugehört wird, ihnen die Aufmerksamkeit geschenkt wird und ihre Meinung zählt.

Die Kinder werden mutiger ihre Meinung und Wünsche zu äußern und zusätzlich, wird das Sprachverständnis und die Freude am Sprechen gefördert.

Neben den Kinderkonferenzen bieten sich uns im Kindergartenalltag noch viele Möglichkeiten um die Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen.

Im Morgenkreis können die Kinder von Erlebtem berichten, Gefühle und Stimmungen äußern und die Tagesplanung mitgestalten.

5.5. Interkulturelle Pädagogik

Unseren Kindergarten besuchen im allgemeinen Kinder aus ca. 10 verschiedenen Nationen. Das heißt, die Mehrheit unserer Kinder wächst zweisprachig auf.

Unser Team sieht dieses Zusammentreffen verschiedener Kulturen, Sprachen und Religionen als Selbstverständlichkeit und Bereicherung unseres Alltages.

Genau diese Grundeinstellung wollen wir im täglichen Miteinander auch unseren Kindern vermitteln, sie neugierig und aufgeschlossen anderen gegenüber machen.



Ein großes Anliegen in diesem Bereich ist es für uns, die Eltern aktiv mit einzubeziehen.

Ein weiterer Punkt, bei dem uns die Eltern von zweisprachig aufwachsenden Kindern unterstützen, ist das Vorlesen von Bilderbüchern in verschiedenen Sprachen. Außerdem bereiten die Eltern regelmäßig Gerichte aus Ihrer Heimat für den

Kindergarten zu. Dabei lernen wir die andere Kultur und die Bräuche aus diesem Land kennen.

Alle drei Monate findet ein Eltern Café statt. Alle Eltern des Kindergartens sind hierzu herzlich eingeladen und bringen etwas zu Essen mit. Nach einem kurzen Beitrag vom Kindergartenpersonal, der Sie in der Förderung ihres Kindes unterstützen soll, findet sich noch genug Zeit, sich bei Kaffee/Tee und den mitgebrachten Speisen kennenzulernen und auszutauschen.

5.6. Integration/Inklusion

Inklusive Pädagogik heißt, Kinder mit Behinderung und ohne Behinderung und unabhängig von Geschlecht und Herkunft vorurteilsfrei zu erziehen. Schwerpunkt unserer Arbeit muss es also sein, Kindern die kulturelle Vielfalt positiv näher zu bringen. Unter kultureller Vielfalt versteht man die verschiedenen Nationen mit ihren Sprachen, Festen und Traditionen.

Umgesetzt wird Inklusion, indem wir in unserer Einrichtung großen Wert darauflegen, dass alle Nationen, Länder und Traditionen gleichsam geachtet und gelebt werden.

Die verschiedenen Kulturen werden den Kindern nähergebracht, indem wir zum einen mit Hilfe der Eltern Bilderbücher in verschiedenen Sprachen vorlesen. Zum anderen durch das Kochen und Backen internationaler Spezialitäten oder auch durch das Präsent sein von Flaggen, Bildern und durch Gespräche.

Außerdem sensibilisieren wir die Kinder, die Unterschiede und Besonderheiten einzelner Menschen wertschätzend anzunehmen, um dadurch viele neue Eindrücke und Lernerfahrungen zu sammeln.

Deutschland ist seit 2009, mit dem Inkrafttreten der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, die Verpflichtung eingegangen, das Bildungssystem „inklusiv“ zu gestalten. Dies betrifft natürlich auch die Kindergärten.

...Das Gesetz besagt, dass alle Kinder gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und auch alle Grundfreiheiten genießen...dass das Wohl des Kindes stets vorrangig zu berücksichtigen ist...³

Nach SGB IX § 2

„Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist. Sie sind von Behinderung bedroht, wenn die Beeinträchtigung zu erwarten ist.“

Diese Kinder haben meist nach SGB XII einen Anspruch auf Eingliederungshilfe. Dies kann bewirken, dass der erhöhte Förderbedarf, je nach Einzelfall, im Kindergarten aufgefangen werden kann. Bitte wenden Sie sich für mehr Informationen an die Leitung.

Für die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern in unserer Einrichtung sind wir grundsätzlich offen, da wir der Überzeugung sind, dass Integration notwendig und sinnvoll ist. Ein harmonisches Miteinander in einer Kindergartengruppe setzt aber voraus, dass alle Gruppenmitglieder offen füreinander sind. Niemand wird an den Rand gestellt. Ein entsprechendes Verhalten wird von den Kindern ebenso erwartet wie von den Erzieherinnen oder den Müttern und Vätern. Um die passende und nötige Förderung für ein Kind zu erhalten bedarf es einer genauen Beobachtung und ein gutes Miteinander von Fachdiensten, den Eltern und dem Kindergarten.

5.7. Geschlechtsbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen sind bei uns gleichwertig und werden gleichberechtigt behandelt. Sie werden in ihrer Entwicklung von Interessen nicht eingeschränkt nur, weil dies, vielleicht nicht gängigen Geschlechterrollen entspricht.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Geschlechtsidentität zu entwickeln, vielfältige Erfahrungen zu machen und unterschiedliche Möglichkeiten des Mädchen – und Jungen seins kennenzulernen.

Für die Umsetzung ist uns folgendes wichtig:

- + Beiden Geschlechtern ermöglichen, an allen Lerninhalten und Lernräumen teilzunehmen.
- + Mädchen und Jungen bekommen eine zeitlich und qualitativ gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit.
- + Rollenspiele, die das Ausprobieren verschiedener „männlichen“ / „weiblichen“ Rollen ermöglichen.

5.9. Sexualerziehung

Die psychosexuelle Erziehung nimmt in unserer Einrichtung keine Sonderstellung ein, sondern ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsbildung. Denn Sexualität beginnt nicht erst in der Pubertät, sondern sie gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes dazu.

Wir achten hierbei darauf, dass alle Kinder gleichermaßen ihre Geschlechtsidentität (das Bewusstsein einem Geschlecht anzugehören) und ihre Geschlechtsrolle (das Wissen, was von dem jeweiligen Geschlecht in der Gesellschaft erwartet wird) individuell entwickeln können.

Dazu gehört auch das Wissen darüber, dass es zwei unterschiedliche Geschlechter gibt. Außerdem soll das eigene Körperbild positiv gestärkt werden.

Weiter erlangen die Kinder in unserer Einrichtung die Fähigkeit sich und ihren eigenen Körper wahrzunehmen, auch NEIN zu sagen und persönliche Grenzen zu stecken, sowie diese bei anderen zu respektieren.

Durch den offenen und spielerisch orientierten Umgang mit der kindlichen Sexualität zeigen wir in unserem Kindergarten eine professionelle Haltung und orientieren uns an neuesten pädagogischen Kenntnissen in diesem Entwicklungsbereich.

Deshalb ist uns in diesem Bereich wichtig, sensibel auf Fragen von Kindern zu reagieren und zuzuhören. Dabei achten wir darauf, dass das persönliche Schamgefühl eines Jeden respektiert wird.

Durch Bilderbücher und Geschichten können wir den Kindern, Wissen über Sexualität vermitteln und sie sensibilisieren, die eigenen Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.

Rollenspiele mit „sexuellem“ Inhalt, wie Vater-Mutter-Kind Spiele oder „Doktorspiele“, sind ein weiteres Übungsfeld für Kinder und dienen dazu, den eigenen Körper zu entdecken.

Dieser Bereich erfordert vom pädagogischen Personal Sensibilität, Einfühlungsvermögen und genaues Beobachten dessen, womit die Kinder sich beschäftigen. Vor allem deshalb, weil dazu Regeln erlernt und eingehalten werden müssen, wie z.B. jemand anderen nur dann zu berühren, wenn diese Person das auch möchte. Wobei auch hier den Kindern gelernt werden muss, dass es bestimmte Äußerungen, Berührungen oder Körperhaltungen gibt, die nur in bestimmten Situationen passend sind.

Das Personal besucht regelmäßig Fortbildungen zum Thema. Sie können also gerne mit Fragen oder ähnlichem zu uns kommen. In solchen Gesprächen ist es uns wichtig, die Situation zu reflektieren und den Eltern bewusst zu machen, dass es Unterschiede zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität gibt.

Unser eigenes Kinderschutzkonzept können Sie jederzeit anfragen.

6

Kompetenzen



6.1. Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

Hierunter verstehen wir, wie sich ein Mensch bzw. unsere Kinder mit seinen Eigenschaften und Fähigkeiten selbst wahrnimmt. Eine positive Selbstwahrnehmung ist Voraussetzung dafür, dass sich bei den Kindern ein gutes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln kann. Dies gelingt nur, wenn sich das Kind durch uns angenommen fühlt. Im Kindergartenalltag gelingt uns das dadurch, dass wir unseren Kindern viele Möglichkeiten bieten, in denen sie auf Ihre Leistungen und Fähigkeiten stolz sein können und gezieltes Lob aussprechen.

Eine weitere Möglichkeit um Selbstwahrnehmung zu fördern besteht darin, die Kinder bei verschiedensten Gelegenheiten mitbestimmen zu lassen.

Motivationale Kompetenzen

Unsere Kinder haben ein großes Bedürfnis danach, selbst aktiv zu sein und Ihren Alltag mit zu gestalten. Wir müssen den Kindern den Raum geben, eigene Erfahrungen zu machen.



Dies unterstützen wir durch verschiedene Entscheidungsmöglichkeiten, wie z.B. unser **freies Frühstück** („Wann esse ich mit wem?“), **unsere Freispielzeit** („Wie lange spiele ich mit welchem Spielmaterial und welchem Spielpartner?“) und unsere **verschiedenen Funktionsräume** („Mit welchem Thema möchte ich mich gerade beschäftigen?“)

Durch diese Entscheidungsmöglichkeiten erleben die Kinder, dass sie Einfluss auf die Gestaltung ihres Alltags haben.

Ein weiterer Punkt ist die Übertragung von Aufgaben, wie z.B. Spülmaschine einräumen, Frühstück vorbereiten oder Wäsche aufhängen.

So entwickeln die Kinder eine eigenständige Persönlichkeit und wagen, sich in Zukunft auch an neue Herausforderungen.

Kognitive Kompetenzen



In diesem Bereich spielen unsere Sinne eine große Rolle. Um Gedächtnis und Denkprozesse anzuregen, ist eine differenzierte Wahrnehmung durch unsere Sinne (Sehen, Tasten, Hören, Riechen, Schmecken) notwendig. Die Schulung der Sinne erreichen wir bei den Kindern durch das Bereitstellen verschiedenster Materialien im Freispiel und bei gezielten Angeboten.

Durch das Experimentieren erfahren die Kinder viel über physikalische Eigenschaften und können dieses erlangte Wissen übertragen, wenn es um Farben, Größen oder Mengen sortieren geht.

Ein wichtiger Aspekt hier ist es, dass die Kinder ihre Eindrücke auch sprachlich ausdrücken können, um ihre Erkenntnisse mit anderen zu teilen. Deshalb unterstützen wir die Kinder bei der Erweiterung ihres Wortschatzes und beim Erlernen von Oberbegriffen.

Um das Gedächtnis der Kinder zu schulen, können wir auf verschiedenste Möglichkeiten zurückgreifen, wie z.B. Geschichten nacherzählen lassen, Liedtexte lernen, Fingerspiele, Gedichte und so weiter.

Physische Kompetenzen



Wir wollen den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper vermitteln.

Hierzu gehören Hygienemaßnahmen, wie das richtige Hände waschen, das Achten auf eine gesunde Ernährung, genauso wie selbst an Schutzmaßnahmen für den eigenen Körper zu denken (z.B. an die Kopfbedeckung gegen zu viel Sonne)

Die Förderung der Grob –und Feinmotorik, die auch zur physischen Kompetenz

zählen, gelingt uns durch viele Möglichkeiten der Bewegung. Sei es durch unsere gezielten Bewegungseinheiten im Turnsaal der Albert-Schweitzer Schule, der Bewegung an unseren Waldtagen oder das häufige Spielen im Freien.

Für die Schulung der Feinmotorik stellen wir den Kindern verschiedenste Spiele zur Verfügung, bei denen die Fingerfertigkeit im Vordergrund steht. Auch das Malen und Schneiden im Kreativraum fördert die Feinmotorik.

6.2. Kompetenzen zum Handeln im Sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Schon ab dem ersten Kindertag treten die Kinder mit uns und anderen Kindern in Kontakt und bauen Beziehungen auf. Durch ein offenes und wertschätzendes Gegenübertreten fördern wir hier schon soziale Kompetenzen bei den Kindern.



Im täglichen Miteinander vermitteln wir unseren Kindern ein Verständnis für die Unterschiede von Menschen. Dies gelingt uns durch einen respektvollen Umgang miteinander und durch das Zeigen von Interesse. So beziehen wir die Verschiedenartigkeit unserer Kinder (Sprache, Kultur, Essensgewohnheiten) in unseren Kindergartenalltag mit ein.

Im Alltag geben wir unseren Kindern viele Gelegenheiten um miteinander ins Gespräch zu kommen, wie z. B. im Morgenkreis, bei Bilderbuchbetrachtungen, Kinderkonferenzen...

Dabei lernen die Kinder anderen zuzuhören, andere ausreden zu lassen, sich in andere hineinzuversetzen und mitzufühlen.

Durch gemeinsame Aktivitäten fördern wir bei den Kindern die Zusammenarbeit und die Möglichkeit sich gegenseitig zu helfen.

Hierbei sind uns Ziele, wie das gemeinsame planen und sich mit anderen abzusprechen wichtig.

Die Kinder lernen durch die Gemeinschaft auch verstärkt, Konflikte zu lösen und demzufolge auch einmal Kritik äußern zu dürfen bzw. diese auch annehmen zu können.

Werte- und Orientierungskompetenz

Wir wollen die Kinder dazu ermutigen, ihr Recht zu vertreten, als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden – unabhängig davon welcher Herkunft, Religion oder welchen Geschlechts. Es ist uns aber auch wichtig, dass die Kinder dieses Recht nicht nur für sich in Anspruch nehmen, sondern auch den anderen gewähren.

Im Kindergarten lernen die Kinder sich selbst in Ihrer Kultur und Religion zu finden, aber auch die der anderen zu akzeptieren und wertzuschätzen. Die Kinder sollen unvoreingenommen miteinander umgehen und im Miteinander moralisches Verhalten aufbauen. Das pädagogische Fachpersonal nimmt dabei eine Vorbildfunktion ein, und lebt vor, wie die Werte (wie z.B. Hilfsbereitschaft, Wertschätzung...) im Alltag umgesetzt werden können. Zudem gibt es im Kindergartenalltag viele Situationen, damit die Kinder es selbst verinnerlichen.

Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Unser offeneres Konzept trägt dazu bei, dass unsere Kinder häufig Gelegenheiten bekommen, Verantwortung für andere Kinder, insbesondere für unsere Jüngsten, zu

übernehmen. Dies können wir unterstützen durch die Übergabe von Patenschaften (große Kinder unterstützen die Kleinen).

In diesen Bereich fällt aber nicht nur die Verantwortung gegenüber den anderen Kindern, sondern auch die Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Natur.

Durch das Trennen unseres Mülls oder den bewussten Umgang mit dem Wasser lernen wir unseren Kindern, dass auch sie Verantwortung für die Umwelt übernehmen können.

Um diesen Bereich noch zu intensivieren, tragen auch unsere Gartenbeete im Hof bei. Hier kümmern sich die Kinder selbstständig, aber unter Anleitung, um die Bepflanzung und das Pflegen der Beete.



Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Zwei wichtige Punkte, die in diesen Bereich fallen, sind „Konfliktlösung“ und „Entscheidungsfindung“. Die Kinder sollen lernen ohne Gewalt, sondern durch Abstimmung oder im Gespräch, zum Ziel zu kommen.

Dies können wir bei den Kindern nur erreichen, wenn sie sich mit einbringen können und wir sie mitsprechen und mitgestalten lassen.

Ein gutes Mittel um dies umzusetzen, sind z.B. unsere Kinderkonferenzen und unser Beschwerde – Management.

6.3. Lernmethodische Kompetenzen

Lernen wie man lernt

Da in der Schule viel von den Kindern gefordert wird, ist es wichtig, dass bereits im Kindergartenalter lernmethodische Kompetenz erworben wird.

Der Ausdruck „Lernmethodische Kompetenz“ will sagen, dass unsere Kinder lernen sollen – wie man etwas lernt und Probleme löst.

Die Umsetzung im Kindergarten schaut so aus, dass sich die Kinder ein Thema aussuchen und selbst überlegen sollen, wie sie etwas darüber lernen, also wo und wie sie an Informationen zu diesem Thema kommen.

Wichtig dabei ist, dass die Kinder immer über ihr Tun miteinander sprechen.

Das Lernen ist im Kindergarten so gestalten, dass die Kinder bewusst erleben, **das** sie lernen, **was** sie lernen und **wie** sie es gelernt haben.

Wichtig für diese Entwicklung ist, dass sich die Kinder in ihrer Umgebung wohl fühlen

6.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Sie ist der Erwerb und Erhalt altersangemessener Kompetenzen zur konstruktiven Lebensbewältigung.



Eine frühe Bildung unterstützt Kinder in ihrer Widerstandsfähigkeit.
Im Kindergarten können wir diese Fähigkeit durch folgende Punkte festigen

- Aufbau von Selbstbewusstsein
- finden von Problemlösestrategien
- Bildung einer guten Sozialkompetenz
- Knüpfen einer sicheren Bindung
- und vielem anderen was zum positiven Denken der Kinder führt.

7

Bildungs- und Erziehungsziele



7.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Religiöse Erziehung nimmt bei uns einen festen Bestandteil der täglichen Arbeit ein. Durch die gemeinsame Gestaltung von Gottesdiensten und das Erleben christlicher Feste wird sichtbar, dass wir uns als Teil der Kirchengemeinde verstehen.

Wir vermitteln im täglichen Handeln christliche Werte und wollen ein Grundvertrauen ins Leben vermitteln, sodass sich die Kinder selbst- und verantwortungsbewusst entwickeln können.

Durch den Einsatz von religiösen Bilderbüchern und Geschichten, das Singen von christlichen Liedern und dem täglichen Beten, machen wir unseren Kindern Religion greifbar und lebendig.

Um religiöse Geschichten noch besser verständlich zu machen, setzen wir unter anderem auch die Methoden von Kett ein. Außerdem findet jährlich ein religiöser Workshop „Godly Play“ mit unserem Gemeindeferenten für unsere mittleren Kinder statt.

Mit Achtung und Respekt begegnen wir anderen Religionen und Kulturen und schaffen so eine Atmosphäre von Offenheit und Toleranz.



Unsere Grundsätze sind:

- Ehrfurcht vor Gott
- Achtung der Würde des Menschen und der Schöpfung
- Verantwortung
- Selbstbeherrschung
- Akzeptanz und Toleranz gegenüber Anderem
- Leben bejahen

7.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

Der Kindergarten bietet optimale Voraussetzungen, um soziale Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Das fängt schon mit den pädagogischen Fachkräften an. Es ist uns wichtig, jedes Kind willkommen zu heißen und vollkommen anzunehmen. Feste positive Bindungen sind Voraussetzung, um später Kontakte und Freundschaften aufzubauen und aufrecht zu erhalten.

Denn wenn ein Kind soziales Verständnis entwickelt, kann es anfangen, sich auch in andere einzufühlen. Dies ist wichtig im sozialen Miteinander und ermöglicht dem Kind sich auch selber besser einzuschätzen und einzuordnen. Dies ist unter anderem sehr hilfreich bei Konflikten, die im Kindergartenalltag nicht ausbleiben oder bei der Teamarbeit mit anderen Kindern.

Für ein soziales Miteinander und ein angenehmes Klima zum Spielen und sich Wohlfühlen, werden mit den Kindern klare Regeln ausgearbeitet und auf ihre Einhaltung Acht gegeben.

Die Kinder erfahren, wie sie anstehende Konflikte ohne Gewalt lösen können. Dabei legen wir unseren Fokus auf Gespräche oder Mehrheitsbestimmungen.

Gleiches gilt für den konstruktiven Umgang mit negativen Gefühlen wie Angst, Frust, Eifersucht und Langweile.

Ziel sollte es sein, die Kinder zu befähigen, so häufig wie möglich eigenständige Lösungen für Probleme zu finden. Dies gelingt, wenn:

- Positive und negative Gefühle erst genommen werden
- Jedes Kind die nötige Aufmerksamkeit erhält
- Regeln des Miteinanders gemeinsam bearbeitet werden
- Die Kinder die Möglichkeit haben, Streitigkeiten ohne Hilfe beizulegen
- Ältere Kinder sich um jüngere Kinder kümmern

7.3. Sprachliche Bildung und Förderung

Wir legen in unserer Einrichtung besonders großen Wert auf die Sprachentwicklung der Kinder.

Sprachbildung findet bei uns im pädagogischen Alltag statt, im täglichen Umgang mit den Kindern.

Alltagsintegrierte Sprachförderung heißt, dass jegliche Situationen des Alltags dazu genutzt werden, die Sprache des Kindes zu stärken.

Es werden alltägliche Routinesituationen (das Essen, Wickeln, Anziehen, die Hol- und Bring Zeiten, etc.), aber auch geplante und freie Spiel- und Bildungssituationen innerhalb und außerhalb der Kindertageseinrichtung (wie Projekte, Ausflüge, gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, etc.) genutzt. Dies kann sich an die gesamte Kindergruppe, Kleingruppen oder ggf. einzelne Kinder richten.

Entscheidend für eine gute Sprachentwicklung ist nicht nur die Arbeit direkt am Kind, sondern auch die vorbereitete Umgebung. Das heißt, zur erfolgreichen Sprachförderung

ist es wichtig, den Kindern ansprechende Materialien zur Verfügung zu stellen, welches sie in der Freispielzeit nutzen können. Auch die räumliche Gestaltung trägt entscheidend zur alltagsintegrierten Sprachförderung bei. In allen Funktionsräumen stehen deshalb den Kindern Bücher passend zu den Räumen bzw. zum aktuellem Thema zur Verfügung. Zudem regen Bilder, Fotos uvm. zum Austausch an.

Wir gestalten den Tagesablauf abwechslungsreich, nehmen die Kinder ernst und motivieren sie zum Sprechen und Erzählen.

Die Zusammenarbeit mit den Familien intensiv in den Blick zu nehmen, ist auch sehr entscheidend, da sprachliche Bildung vorrangig durch die Eltern stattfindet. Deshalb ist eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit sehr wichtig, um die Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu unterstützen.

Die Förderung sprachlicher Bildung ist bereits im frühen Alter sehr wichtig, da sprachliche Fähigkeiten erheblichen Einfluss auf den Bildungsweg und den späteren Einstieg ins Berufsleben nehmen. Um allen Kindern eine gute Chance zu bieten, hat eine frühe sprachliche Bildung einen hohen Stellenwert.

Es ist uns von großer Bedeutung, die sprachliche Bildungsarbeit in unserer Einrichtung nicht als zusätzliches Programm zu sehen, das nur zu einer bestimmten Zeit abgehalten wird. Vielmehr ist es uns ein großes Anliegen, die sprachliche Bildung als festen Bestandteil des Alltags zu sehen – denn Sprache findet immer und überall statt. All diese Situationen kann man also nutzen.

Unser Kindergarten-Tag bietet viele Sprechanlässe, z.B.:

- das Begrüßen am Morgen und dem Erzählen des Erlebten von zu Hause
- der Morgenkreis mit Singen, Hören und Reden
- die Mitarbeiterin, die mit den Kindern bestimmte Ritual-Lieder singt
- der Austausch zwischen den Kindern
- die Konfliktsituation, die ihr Kind anfangs vielleicht nur mit Unterstützung und Hilfe meistern kann
- die Gespräche am Tisch
- und vieles mehr

Uns ist wichtig, für Ihr Kind ein gutes Sprachvorbild zu sein. Zudem begleiten wir unsere Handlungen mit Worten und geben dem Kind viel Raum und Zeit sich selbst mitzuteilen.

Sprachbildung findet nicht nur statt, wenn es vom pädagogischen Personal begleitet wird, auch das Spielen der Kinder untereinander bildet die sprachliche Entwicklung. Nötig hierfür ist die sogenannte vorbereitete Umgebung. Dazu gehört unter anderem geeignetes Spielmaterial anzubieten oder entsprechende Spielecken einzurichten.

Zusätzlich zum Alltag findet unter anderem noch folgendes statt:

Vorkurs Deutsch

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt.

Seit Oktober 2013 besteht für alle Kinder mit zusätzlichem Unterstützungsbedarf im Deutschen als Erst- und Zweitsprache ein Vorkursangebot im Umfang von 240 Stunden.

Der Vorkurs Deutsch findet in der Schule und im Kindergarten statt, sodass die Kinder hier schon einen ersten Eindruck vom Schulleben bekommen. Er startet im zweiten Halbjahr des vorletzten Kindergartenjahres und zieht sich dann bis zum Ende des Vorschuljahres.

Eine Lehrerin der Albert-Schweitzer-Grundschule und eine Fachkraft im Kindergarten führen spielerisch Sprachbegriffe, Grammatik und Wortschatz an die Kinder heran. Die Kinder sollen dadurch Freude an der deutschen Sprache erleben und Chancengleichheit erfahren.

Die Durchführung des Vorkursanteiles im Kindergarten wird überwiegend in den Alltag integriert. Das heißt es werden vorwiegend alltägliche Situationen, wie das Essen, Spiele am Tisch, das gemeinsame Spielen im Hof etc. genutzt, um die Sprache des Kindes spielerisch zu fördern.

Die alltagsintegrierte Förderung in den Fokus zu nehmen, ist oft effektiver, als gezielte Beschäftigungen in der Kleingruppe. Grund hierfür ist, dass die Kinder häufig aus ihrem Spiel herausgerissen werden, wenn sie an einem Angebot teilnehmen sollen. Es muss das Spiel – an dem es gerade großes Interesse zeigt - beenden. Dies kann jedoch dazu führen, dass die Motivation für die Beteiligung am Angebot sinkt, resultierend daraus, auch der Fördererfolg.

Viel sinnvoller ist es also, die Situation in der sich das Kind befindet und Interesse zeigt intensiv zu nutzen. 10 Minuten intensives Spiel zeigen oft einen größeren Lernerfolg als eine halbe Stunde einer gezielten Beschäftigung.

Spielerische Mehrsprachigkeit

Immer wieder lesen Mütter aus unserem Kindergarten Bilderbücher in ihrer Muttersprache vor und eine Mitarbeiterin übernimmt dazu das Vorlesen in Deutsch.



Dadurch sollen die Kinder Neugierde auf fremde Sprache entwickeln und Mehrsprachigkeit als Bereicherung und Lebensform ansehen. Außerdem macht es uns viel Freude, situationsorientierte Äußerungen von Kindern aufzugreifen und in den Alltag einzubauen, z. B. Wörter in verschiedene Sprachen übersetzen, Lieder in verschiedenen Sprachen singen, mehrsprachige Bilderbücher usw....

„Denn Sprache ist der Schlüssel für die weitere Entwicklung Ihres Kindes“
Dr. Kristina Schröder

7.4. Mathematische Bildung



Die Welt, in der die Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik.

Unser Ziel im Kindergarten ist es, ein Grundverständnis zu schaffen, so dass sich die Kinder in der Welt der Zahlen und geometrischen Formen zurechtfinden.

In unserem gesamten Tagesablauf begegnet uns Mathematik immer wieder, sei es beim Bauen mit unterschiedlich geformten Bausteinen, beim Abzählen verschiedener Dinge, beim Abwiegen von Mengen,

Würfelspielen oder Erfahrungen mit der Uhrzeit.

Den Kindern soll bereits vor dem Schuleintritt Gelegenheit gegeben werden, sich mathematische Kompetenzen anzueignen und nach unterschiedlichen Kriterien zu ordnen.

Verfügen die Kinder über ausreichend Erfahrungen in der Klassifikation, gestaltet sich der Übergang zur Mengenlehre fließender.

Logische mathematische Denkweisen sollen sie mit guten Gefühlen verbinden. Gerne und mit Ausdauer sollen sie sich damit beschäftigen und aus realen Erfahrungen im Alltag dazulernen. Die mathematischen Inhalte geben den Kindern die Erfahrung von Stabilität und Verlässlichkeit.

7.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung



Unsere heutige Gesellschaft macht es nicht nur möglich, sondern auch teilweise erforderlich, sich immer mehr und immer früher mit naturwissenschaftlichen und technischen Themen zu beschäftigen. Auch wir im Kindergarten möchten auf den Forscherdrang und die Neugierde im Bereich der Technik mit den Kindern gemeinsam eingehen. Kinder wollen schon früh wissen, wie etwas funktioniert und warum dies so geschieht.

Vom Fernseher bis zum Handy, Tablet oder zur Spielkonsole. Diese technischen Entwicklungen haben heute schon früh einen Einfluss auf unsere Kinder. Deshalb ist es auch sinnvoll und wichtig, den Kindern ein Gespür für einfache technische

Zusammenhänge zu ermöglichen. Dadurch lernen die Kinder auch einen verantwortungsbewussten, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Zwei unserer Mitarbeiter haben Fortbildungen zum Thema „Haus der kleinen Forscher“ besucht. Hier begeben sich pädagogische Fachkräfte auf den Weg, Kindern die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Fragestellungen zu ermöglichen. Bei Experimenten lernt das Kind die Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen, macht erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten und lernt Vorgänge in der Natur zu beobachten, zu vergleichen und zu hinterfragen. So entwickelt das Kind auch ein Verständnis davon, dass es manche Dinge noch nicht verstehen kann bzw. dass es manchmal länger dauert, bis man eine Sache auch verstanden hat.

Gerade im Weltentdeckerraum stehen den Kindern Gegenstände zum freien Experimentieren zur Verfügung. Die Lupen, die Messbecher und das Mikroskop regen die Kinder immer wieder an, sich selbstständig in diesem Bereich zu entfalten.

7.6. Umweltbildung und -erziehung



Wir bieten unseren Kindern verschiedene Umwelt- und Naturerlebnisse an, um ihnen einen selbstverständlichen Umgang mit der Natur und der Umwelt zu vermitteln und im Alltag greifbar zu machen.

Durch Spaziergänge, Spielen im Garten und unseren Waldtagen können die Kinder beobachten und erleben, wie sich die Natur im Jahreskreislauf verändert.

Um diese Erfahrungen noch greifbarer zu machen, bieten wir den Kindern sowohl zum Spielen, als auch zum Kreativsein verschiedene Naturmaterialien an.



Eine Bereicherung in diesem Punkt sind die Gartenbeete, die wir im Frühjahr 2013 in unserem Kindergartenhof angelegt haben. Hier können die Kinder lernen, Verantwortung für ihre Pflanzen zu übernehmen, können die Veränderungen täglich beobachten und werden dann durch das Ernten für ihre Arbeit belohnt.

In diesem Punkt müssen wir uns vom Personal unserer großen Vorbildfunktion bewusst sein: Durch einen artgerechten Umgang mit Tieren und Pflanzen von unserer Seite, können wir unseren Kindern eine positive Werthaltung, sich selbst, anderen und der Natur gegenüber, vermitteln.

Das Thema Umweltschutz wollen wir unseren Kindern in vereinfachter Form auch schon näherbringen. So können wir den Bereich „Müll“ mit den Kindern thematisieren, ihnen klar machen, dass wir auch im Kindergarten schon darauf achten können wenig Müll zu produzieren und wenn wir Müll haben, wie wir ihn richtig trennen.

Hierzu gehört genauso, bei den Kindern das Verständnis zu entwickeln, wie wichtig unser Trinkwasser ist und wie wir alle dazu beitragen können, dass wir es nicht verschwenden.

Ein weiteres Angebot von uns zum Thema Umwelterziehung sind unsere Waldtage (siehe Punkt 8.7.)

7.7. Informationstechnische Bildung und Erziehung



Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in unterschiedlichen sozialen Lebensräumen (Zuhause/im Kindergarten) und in unterschiedlichen Arten (Computer, Fernsehen, Radio, Bücher...)

Medienkompetenz, also der bewusste, kritische und verantwortungsbewusste Umgang mit Medien, ist heute unabdingbar, um am Leben in der Informationsgesellschaft teilzunehmen und es aktiv mit zu gestalten.

Wir im Kindergarten möchten diese Kompetenz stärken. Die Kinder sollen lernen, ihre Medienerlebnisse emotional und verbal zu bearbeiten und mit den Medien kontrolliert

umzugehen. Dazu gehören bei uns im Kindergarten auch die regelmäßigen Büchereibesuche, bei denen sich die Kinder immer ein Buch oder ähnliches für den Kindergarten ausleihen können.

Hier ist auch zu erwähnen, dass wir eine Kindergarteninterne Bücherei mit einer großen Auswahl an Büchern haben, die auch von den Eltern mit ihren Kindern genutzt werden kann.

Aber auch die Entdeckung der verschiedenen Medien und deren positiver Nutzungsmöglichkeiten für den Alltag sollen nahegebracht werden.

Regelmäßig finden im Kindergarten Bilderbuchkinos zu bestimmten Büchern statt. Diese können von den Eltern mit ihren Kindern besucht werden.

In unserem Buchstaben und Zahlenland finden Sie auch verschiedene Materialien zum Thema Informationstechnische Bildung und Erziehung. Hier steht auch ein PC, welchen die Vorschulkinder, nach einer „Computer-Ausbildung“, mitbenutzen dürfen. Auch unsere Tablets werden gerne von den Kindern mitbenutzt, z.B. bei der Bildbearbeitung oder auch mal zur Pflanzenerkennung. Die Kinder dürfen auch einzelne Portfolioseiten mit den Tablets und der dazugehörigen Foto-App gestalten und bearbeiten.

7.8. Ästhetische, bildnerische u. kulturelle Bildung und Erziehung



Ästhetik bedeutet ursprünglich „Wahrnehmen und Empfinden“. Schon von Geburt an nehmen Kinder Ihre Umwelt wahr, und zwar mit allen Sinnen. Diese Erfahrungen möchten wir im Kindergarten fortsetzen.

Die Kinder sollen möglichst viele Materialien, Werkzeuge und Techniken kennenlernen und somit auch ihre eigene Gestaltung – und Ausdrucksweise entdecken.

Kinder zeigen uns mit Ihren Kunstwerken Ihre Sicht der Welt. Daher wollen wir mit unterschiedlichsten Angeboten die Kreativität der Kinder anregen. So bekommen sie Wertschätzung, Anerkennung und Freude beim „Sich ausdrücken“.

Auch durch den spielerischen Umgang mit Elementen aus dem Theater (z.B. bei Rollenspielen oder Aufführungen der Kinder bei Gottesdiensten) oder das Betrachten von historischer und zeitgenössischer Kunst bei Museumsbesuchen regt die Kreativität an und macht es möglich, sich mit anderen Kulturkreisen auseinanderzusetzen.



7.9. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder handeln von Geburt an musikalisch und haben Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen. Kinder setzen Musik spontan in Tanz und Bewegung um.

Der aktive Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit. Musik trägt dazu bei, dass die Kinder ausgeglichener sind.

Mit Hilfe der Musik können sich Kinder mitteilen und Gefühle und Gedanken äußern.

Außerdem wird durch Musik die Fantasie der Kinder angeregt. Des Weiteren wird die Kontaktfähigkeit und Teamfähigkeit gestärkt. Im Alltag erreichen wir dies durch einander zuhören, gemeinsam Neues kreieren, sich auch einmal zurücknehmen zu können oder im Mittelpunkt zu stehen.

Gerade in unserem Kindergarten, wo viele verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, kann Musik ein Punkt der Begegnung sein, um Traditionen anderer Kulturkreise zu pflegen.

Im Bereich der Sprache hilft uns Musik, da Stimmbildung und Sprachbildung eng miteinander verknüpft sind. Die Stimme ist hierbei das persönliche Musikinstrument.

Musik trainiert das Zuhören, das wird gerade bei Theaterbesuchen zu einem echten Erlebnis.

In Musik ist Spielen und Lernen eng miteinander verbunden, das heißt, man hat hier eine gute Chance, spielend zu lernen. Wir wollen unseren Kindern die Musik täglich und vielseitig anbieten. Dies setzen wir z.B. durch eine Musikecke um, in der die Kinder jederzeit mit Musikinstrumenten aktiv werden können. Außerdem bauen wir täglich Lieder und Bewegungsspiele in unseren Alltag ein.

7.10. Bewegungserziehung und -förderung

Bewegung ist ein natürlicher Drang. Die Kinder haben eine natürliche Freude daran, sich in unterschiedlichsten Formen z.B. beim Tanzen, Rennen, Hüpfen, Klettern, aber auch an verschiedenen Orten, z.B. im Turnsaal, auf dem Spielplatz, im Wald zu bewegen. Durch die Bewegung lernen sich die Kinder besser kennen und erwerben Kenntnisse über ihren eigenen Körper.



Durch Bewegung treten die Kinder in Kontakt mit anderen Personen und kommunizieren so miteinander. Ein weiterer Punkt ist, dass die Kinder so auch Aggressionen und Spannungen abbauen können und ausgeglichener den Alltag meistern.

Darüber hinaus wird der kognitive, emotionale und sprachliche Entwicklungsbereich genauso wie die Wahrnehmung der Kinder angesprochen. Bewegung steigert das Selbstvertrauen der Kinder und ist wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit.

Deshalb legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf die Bewegung im Freien. Hierfür nutzen wir täglich unseren Hof, die nahe gelegenen Spielplätze oder unsere Ausflüge in den Wald.

Gerade in der freien Natur können die Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben.



Die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zu vernachlässigen heißt, kindliche Entwicklungsprozesse empfindlich zu stören.

7.11. Gesundheitserziehung

Unsere Schwerpunkte in diesem Bereich liegen darin, den Kindern Grundkenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu vermitteln. Die Kinder lernen so, dass z.B. durch Händewaschen die Ausbreitung von Krankheiten vermieden werden kann.



Durch viele eingebaute, abwechslungsreiche Bewegungsphasen in unserem Tagesablauf zeigen wir unseren Kindern, wie wichtig eine regelmäßige Bewegung ist und dazu beiträgt, dass wir uns wohlfühlen und ausgeglichener sind.

Um diesen Bereich noch intensiver zu fördern und den Eltern und Kindern bewusster zu machen, wie wichtig dieser Bereich ist, haben wir September 2012 das Tiger-Projekt und 2019 das Folgeprojekt „Jolinchen-Kids“ in unserer Einrichtung durchgeführt und übernahmen viele Punkte davon

in unseren Alltag.

In diesem Projekt liegen die Schwerpunkte darin, den Kindern und Eltern gesunde Ernährung und die Wichtigkeit der täglichen Bewegung näher zu bringen und im Alltag einzubauen. Auch der wichtige Wechsel zwischen Bewegung und Ruhe bzw. Spannung und Entspannung ist hier von großer Bedeutung.

Auf die gesunde Ernährung legen wir besonders viel Wert. Täglich gibt es für alle Kinder frisches Obst und Gemüse.

Ein weiterer Aspekt dieses Projektes ist, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, welche Wichtigkeit das Trinken hat. Deshalb stehen den Kindern während des gesamten Tages Wasser und Tee zur Verfügung.

Um dieses Projekt optimal in unserer Einrichtung einzuführen, fand eine Teamfortbildung bei der AOK statt.



8

Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit



8.1. Tagesgestaltung und- Struktur

07.00 Uhr: Das Bistro ist geöffnet:

Die Kinder dürfen dabei helfen, das Frühstück vorzubereiten. Außerdem stehen ihnen Spiele am Tisch zur Verfügung.

08:00 Uhr-11:30 Uhr:

verschiedene Funktionsräume sind geöffnet: Die Kinder können sich entscheiden in welchem Raum sie mit wem spielen wollen. Diese Zeit nutzen wir auch um gezielte Beobachtungen durchzuführen

07.00 Uhr – 10.00 Uhr:

Freies Frühstück im Bistro

09:00 Uhr

Die Bringzeit ist zu Ende.

Ca 10:00 Uhr:

Unsere Morgenkreise starten. Hier finden sich die Kinder in Ihren Bezugsgruppe. Anschließend findet sich hier noch die Möglichkeit mit seiner Bezugserzieherin Zeit zu verbringen. Gezielte Beobachtungen seiner Bezugskinder sind hier auch möglich.

Danach:

Alle Funktionsräume und der Gang sind geöffnet. Es besteht auch die Möglichkeit sich im Hof zu bewegen. Außerdem können sich die Kinder für verschiedene Projekte oder Angebote entscheiden oder in ihrer Wunschgruppe frei spielen

11:30 Uhr- 13:00 Uhr

Mittagessen im Bistro bzw. Freispiel in allen Räumen; oftmals finden um diese Uhrzeit auch die ruhigeren Angebote statt, wie eine Entspannungsreise oder ähnliches

13:30 Uhr – 15:30 Uhr

Unsere erste Abholzeit beginnt. Freispielzeit in den Funktionsräumen, verschiedene Beschäftigungen oder Gartenzeit

15.30 Uhr:

Die letzte Brotzeit für die Kinder findet im Bistro statt

16:00 Uhr – 17:00 Uhr:

Kleingruppenarbeit, z.B. Bilderbuchbetrachtung, Brettspiel, didaktische Spiele

Aus Sicherheitsgründen sind die Türen des Kindergartens von 09:00 Uhr bis 13:30 Uhr geschlossen.

8.2. Bedeutung des Spiels

Eine große Zeit in unserem Tagesablauf nimmt die Freispielzeit ein.

Durch das Spiel setzen sich die Kinder in unterschiedlichsten Formen mit ihrer Umwelt auseinander.

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, Erlebtes oder Gesehenes kindgerecht und durch das Hineinschlüpfen in verschiedene Rollen nachzuspielen und zu verarbeiten.

Das Freispiel ist eine Zeitspanne, in der unsere Kinder ihre Tätigkeit überwiegend selbst bestimmen.

Das ist für die Entwicklung der Kinder deshalb sehr positiv, da sie spontanen Bedürfnissen nachgehen können wie z.B. Bauen, Kreativ sein, Rollenspiele, Tischspiele, Bilderbuchbetrachtungen usw. In dieser Zeit werden Kontakte geknüpft, Freundschaften entstehen und werden gefestigt.



Die Kinder bestimmen selbst:

- + den Raum
- + ihr Spielmaterial
- + ihre Spielpartner
- + ihre Ziele
- + die Dauer des Spieles

8.3. Projektarbeit



Projekte entstehen aus dem Alltag. Sie können sowohl von den Kindern, aber auch von den Erwachsenen ausgehen. Projektarbeit ist in der Regel Kleingruppenarbeit, damit alle Beteiligten die Möglichkeit der Mitsprache und Mitgestaltung haben.

Projektarbeit erfordert vom pädagogischen Personal das aufmerksame Beobachten und Zuhören, um so aktuelle Interessen herauszufiltern und Themen aufgreifen zu können.

Durch Projektarbeit fühlen sich die Kinder ernst genommen, es besteht eine hohe Lernmotivation und es können viele Erfahrungen gemacht werden, die ein positives Selbstbild stärken.

Projekte finden bei uns in allen Funktionsräumen statt. Die Kinder können sich je nach Interesse daran beteiligen und aktiv mitgestalten.

8.4. Kinderkonferenzen

Die Kinderkonferenz ist eine gemeinsame Besprechung, in der man den Kindern das Wort gibt. Die Kinder erfahren Mitspracherecht in allen Bereichen.

Durch Abstimmung entscheidet die Mehrheit, welches Thema gemeinsam erarbeitet wird. Durch die Beteiligung der Kinder an unserer Planung der Themen lernen die Kinder ihre eigenen Wünsche und Gefühle zu äußern. Sie bekommen die Möglichkeit, ihre Meinung zu begründen und zu vertreten.

Durch die Kinderkonferenz werden Gesprächsregeln, wie Zuhören und Ausreden lassen, gelernt und vertieft, genauso wie die Sichtweisen der anderen Kinder mit Respekt zu behandeln.

8.5. Gestaltung von Übergängen

Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten:

Häufig ist der Eintritt in den Kindergarten das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie löst und eigene Wege geht. Das ist für Sie und Ihr Kind oft nicht einfach.

In dieser Zeit ist es uns ein besonders großes Anliegen, dass sich Ihr Kind gut in die fremde Umgebung einlebt und Beziehungen zum pädagogischen Personal und zu den Kindern aufbaut.

Wir haben in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungskonzept, ein eigenes Konzept zur Eingewöhnung entwickelt. Dieses kann bei Bedarf auch ganz individuell auf Sie und Ihr Kind abgestimmt werden.

Nach Rücksprache mit der Eingewöhnungserzieherin wird die Anfangszeit an die Bedürfnisse des Kindes angepasst und bei Bedarf langsam gesteigert. Am Anfang ist es wichtig, dass Sie mit Ihrem Kind gemeinsam Zeit im Kindergarten verbringen. So kann eine sichere Bindungsbeziehung zum Kindergartenpersonal aufgebaut werden. Diese Beziehung ist sehr wichtig für das Kind, da sie dem Kind einen „sicheren Hafen“ im Kindergartenalltag bietet, von dem aus das Kind nun die neue Umgebung erkunden kann. Doch nicht nur für das Kind kann es schwierig werden, sich an neue Bezugspersonen zu gewöhnen. Für Eltern ist es oftmals eine neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung des Kindes mit beteiligt sind. Besonders wichtig ist uns hierbei ein offener Umgang miteinander und ein gutes Verhältnis, welches auf Akzeptanz aufgebaut wird. Wir möchten Sie bei diesem Ablösungsprozess begleiten und helfen bei Fragen gerne weiter.

Für unsere neuen Eltern findet vor Beginn ein Einführungselternnachmittag statt. Hier werden die Eltern über unser Eingewöhnungskonzept informiert und es werden Termine mit den Eingewöhnungserziehern ausgemacht. Hier wird sich die Zeit genommen, durch einen Fragebogen und im Gespräch mit den Eltern das Kind ganz persönlich kennenzulernen.

Es ist uns wichtig, dass sowohl die Kinder als auch die Eltern einen positiven Start in unseren Kindergarten haben.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

Direkt gegenüber von uns befindet sich die Ludwig-von-Jahn Krippe. Mit dieser besteht eine enge Zusammenarbeit und ein reger Austausch.

Viele Kinder kommen direkt von dort zu uns. Deshalb haben wir hier die Möglichkeit den Übergang besonders schonend und individuell zu gestalten. In der Zeit vor dem Übertritt besuchen wir uns gegenseitig. Die Krippenkinder, welche zu uns in den Kindergarten wechseln, kommen an zwei Tagen mit ihren gewohnten Erziehern zu uns in den Kindergarten zu Besuch. Und die Eingewöhnungserzieher besuchen auch jeweils die Krippenkinder in ihrer gewohnten Umgebung in der Krippe. So lernen sich alle schon vorher besser kennen. Auch gibt es ein Buch in der Krippe mit den Bildern unseres Personals. Die Erzieher der Krippe achten gerade am Ende der Krippenzeit immer wieder darauf mit den Kindern die Bilder von uns anzuschauen und diese zu besprechen.

Am letzten Tag der Krippe darf das Kind dann „Umziehen“. Es packt seine Sachen in der Krippe und nimmt seinen Portfolioordner und darf diese dann schon mal zu uns in den Kindergarten bringen.

Die Eingewöhnungszeit der Krippenkinder richtet sich dann individuell nach dem Kind. Aus der Erfahrung lässt sich sagen, dass die Krippenkinder meist weniger Probleme mit der Trennung und dem Übergang haben.

Auch mit Kindern aus anderen Krippen versuchen wir eine gute Lösung zum gegenseitigem Kennenlernen zu finden.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist für die Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Nicht allen Kindern fällt diese Umstellung so leicht.

Wir pflegen einen sehr guten Kontakt zu den Grundschulen in unserer Gegend. Mit der Albert-Schweitzer-Grundschule, in deren Sprengel die meisten unserer Kinder wohnen, finden regelmäßige Info- und Austauschgespräche statt.

Außerdem gibt es zusätzlich die Möglichkeit zum Vorkurs-Deutsch, welcher sowohl in der Grundschule als auch im Kindergarten durchgeführt wird.

Des Weiteren kann, aufgrund des im Mai 2013 in Kraft getretenen Bildungsfinanzierungsgesetzes, die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule noch weiter verbessert werden.

Durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel für den Schulbereich können die bisher bestehenden Maßnahmen der Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Deshalb begleitet seit September 2013 eine Lehrkraft der Albert-Schweitzer-Grundschule regelmäßig für ein paar Stunden die Kinder, zusammen mit dem Personal, im Kindergarten.

8.6. Morgenkreise

Jeden Tag ab 10:00 Uhr finden unsere Morgenkreise statt. Diese finden in den Bezugsgruppen statt. Hierfür haben sich immer 3 vom Personal mit Ihren Bezugskinder zusammen getan und gestalten hier den Morgenkreis individuell.

8.7. Waldtage

Einmal die Woche findet in unserer Einrichtung ein Waldtag statt. Hierzu machen wir uns mit einer wechselnden Kindergruppe auf den Weg in den Wald. Wir fahren meist, mit dem Bus, zum Wildpark an den Eichen und begeben uns entweder direkt in den Wald oder besuchen die Wildparktiere.

Dieser Waldtag findet bei jedem Wetter statt und es wird ca. eine Woche vorher den Eltern mitgeteilt, welche Kinder teilnehmen. Da wir das ganze Jahr in den Wald gehen, sind wetterfeste Kleidung und warme Winteranzüge bei uns immer mit dabei. Wir wollen so viel Zeit wie möglich mit den Kindern in der Natur verbringen, so dass wir uns schon um 9:00 Uhr am Morgen anziehen und losfahren.

Schon die Busfahrt gehört zu einem richtigen Waldtag dazu. Hier lernen wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, aber vor allem planen wir im Bus, mit den Kindern, was wir heute im Wald machen möchten und stimmen darüber ab. Wir überlegen ob wir im Wildpark die Tiere anschauen wollen oder lieber im Wald auf Entdeckungsreise gehen. Immer mit dabei sind unsere Waldsäcke, in denen haben wir Lupenläser, Seile, Handlupen und andere Materialien die wir zum Forschen im Wald nutzen können.

Ziel ist es, hier schon die Kinder mit einzubeziehen indem sie ihre Ideen und Wünsche äußern können, was sie heute gerne machen möchten. Durch das Zusammentragen aller Ideen und dem Besprechen, sowie abstimmen lernen die Kinder Kompromisse zu schließen und gemeinsam einen Tag zu gestalten der allen Spaß macht.

Das Nutzen von öffentlichen Verkehrsmitteln wird ihnen beigebracht, wir kaufen gemeinsam die Fahrkarte und besprechen das Verhalten in einem Bus.

Sobald wir am Wildpark an den Eichen angekommen sind, machen wir uns auf den Weg. Je nachdem für was wir uns entschieden haben, geht es zu den Tieren oder in den Wald.

Bei der Tierrunde versuchen wir immer so viel Informationen wie möglich über die einzelnen Tiere zu erfahren. Wie heißen diese Tiere? Wo leben sie? Was fressen sie? Dies sind die häufigsten Fragen, auf die wir, durch Schautafeln, antworten finden wollen.

Wenn es die Gelegenheit gibt fragen wir auch bei den Tierpfleger_innen nach.

Manchmal bereiten wir im Vorfeld auch schon Themen vor, die uns durch die Kinder zugetragen wurden. So haben wir z.B. schon Störche genauer unter die Lupe genommen, als im Wildpark neue geschlüpft sind. Wir haben mit den Kindern vor dem Gehege einen Sitzkreis gemacht und mit ihnen anhand von Anschauungsmaterial ein Storchennest gelegt. Außerdem haben wir Informationen rund um Storch Küken gesprochen.

So bringen wir den Kindern die Tierwelt näher. Sie sollen erleben welche unterschiedlichsten Tierarten es gibt und wo sie normalerweise zu finden sind. Auch die Gewohnheiten eines Tieres versuchen wir den Kindern zu vermitteln. Durch solche Erlebnisse erlangen die Kinder neuen Wortschatz, ihr Wissen über Lebensräume wird erweitert und wir lernen mit Tieren umzugehen.

Bei der Waldrunde laufen wir meist gezielt in den angrenzenden Wald hinein. Dort gibt es viele verschiedene Möglichkeiten den Tag zu gestalten. Wir nutzen oft die verschiedenen Waldstationen, an denen wir Informationen über Bäume und Sträucher bekommen und auch selbst etwas tun können. So gehen wir zum Beispiel sehr gerne zum „Baumkronen Blick“, beobachten die Bäume und Tiere und lernen dabei noch viele verschiedene Baumarten kennen. Oder wir gehen zu einer Lichtung und bauen mit Naturmaterial Häuser und andere tolle Dinge. Gemeinsam erkunden wir auch alles was uns auf unserem Weg auffällt, z.B. Baum stumpfe von gefällten Bäumen, Käfer und Würmer die herum krabbeln, Blätter und Rinde die wir finden oder Tiere wie Eichhörnchen, Mäuse und Vögel die durch den Wald sausen.

Wir wollen damit folgendes erreichen:

Den Kindern die Vielfalt der Natur näher bringen. Sie erschließen sich hier ihre Lebenswelt, erleben und spüren wie die Natur arbeitet und sich in den Jahreszeiten verändert. Die Kinder bekommen einen guten Umgang mit der Schöpfung, lernen mit ihr zu leben und sie nicht zu zerstören. Hier kommen die Kindern ganz anders in Kontakt mit einander und stärken so ihr soziales Miteinander. Freundschaften werden geknüpft, durch dass gemeinsame Erleben und Tun. Außerdem sind die Kinder den ganzen Tag in Bewegung und an der Frischen Luft. Durch das gemeinsame Bauen erleben die Kinder was Zusammenarbeit bedeutet und erlangen so neue Erfahrungen im Bereich der Teamfähigkeit.

Zur Mittagszeit suchen wir uns entweder eine Waldlichtung oder gehen im Wildpark zu einem Picknickplatz und essen dort. Da frische Luft und die viele Bewegung sehr Hungrig macht, freuen sich die Kinder immer über ihre leckeren Brotzeiten von zuhause.

Nähere Informationen und was sie bei der Gestaltung der Brotzeit und dem Mitgeben von Getränken für den Waldausflug beachten sollen, erfahren sie aus dem ersten Elternbrief, wenn ihr Kind das erste Mal mit in den Wald geht.

Nach unserer Stärkung geht es wieder in den Wald oder zu den Tieren und wir nutzen die letzten Stunden gemeinsam um zu spielen, forschen und entdecken. Oft gehen wir zum Abschluss noch auf den Spielplatz im Eingangsbereich des Waldspielplatzes und warten bis der Bus kommt. Auf dem Rückweg wollen sich die meisten ausruhen, so dass wir oft die Zeit als Pause

nutzen. Hier genießen wir es einfach mal aus dem Busfenster zu schauen und uns über alles was man so auf der Fahrt entdecken kann auszutauschen.

Im Kindergarten angekommen räumen wir gemeinsam unsere Waldsachen auf. Sitzkissen, Warnwesten und Forschersäcke werden für den nächsten Waldtag verstaut und jedes Kind kann seinen Tag im Kindergarten selbst weiter gestalten.



Tagesablauf

9:00 Uhr - 9:30 Uhr Abfahrt an der Bushaltestelle

ca. 10:30 Uhr Ankunft am Wildpark an den Eichen

10:30 -12:00 Uhr Waldzeit

12:00 – 12:30 Uhr Picknick im Wald

12:30 – 13:45 Uhr Waldzeit

13:45 – 14:00 Uhr Abfahrt vom Wildpark Richtung Kindergarten

ca. 15 Uhr Ankunft im Kindergarten

9 Beobachtung und Dokumentation



Ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten und Dokumentieren, um Einblicke in Lern- und Entwicklungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu bekommen. Für eine differenzierte Beobachtung in allen Bereichen des Tagesablaufes nehmen wir uns regelmäßig Zeit.

Beobachtungen sind für uns sehr wichtig, da sie uns Aufschlüsse für unsere Planung und pädagogische Arbeit geben. Um im Sinne der Kinder zu beobachten, begegnet das pädagogische Personal jeden zu beobachtendem Kind mit Achtung, Respekt und Feinfühligkeit.

9.1. Formen und Methoden

Bei unseren Beobachtungen stehen uns verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen unterscheiden wir zwischen regelmäßigen Beobachtungen, das heißt kurze Notizen unterm Tag, wenn man etwas „Auffälliges“ beobachtet hat. Zudem zählt auch das Sammeln von „Kinderwerken“, da diese Aufschlüsse über den derzeitigen Entwicklungsstand geben und verdeutlichen, was das Kind momentan beschäftigt. Zum anderen gibt es anlassbezogene Beobachtungen die wir mit Hilfe unserer Beobachtungsbögen (Seldak, Perik/Kompik, Sismik, Beobachtungsbögen für die 2-3-Jährigen) festhalten. Diese werden mindestens einmal im Jahr von uns ausgefüllt und bieten somit eine gute Grundlage, um Eltern in Gesprächen zu informieren oder zu beraten. Darüber hinaus sind sie eine aussagekräftige Basis für die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Institutionen, wie die Grundschule.

SISMIK Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen
SELDAK Sprachentwicklung bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
PERIK Positive Entwicklung und Resilienz (Widerstandsfähigkeit) im Kindergartenalltag
KOMPIK Kompetenzen und Interessen von Kindern
LISEB Literacy- und Sprachentwicklung beobachten

Durch unser Konzept mit den Funktionsräumen und den Bezugserziehern fällt es einem einzelnen manchmal natürlich schwer über alle Bereiche des Bezugskindes genau Bescheid zu wissen. Deshalb gibt es in regelmäßigem Abstand eine Besprechung über das Kind in unserer Teamsitzung. Dafür füllt im Vorfeld jede zuständige Fachkraft eines Funktionsraumes einen kurzen und raumbezogenen Bogen aus und bespricht diesen in der Teamsitzung mit der jeweiligen Bezugserzieherin. So hat diese einen guten umfassenden Überblick über alle Entwicklungsbereiche ihres Kindes.

9.2. Portfolio

Seit September 2015 dokumentieren wir die Entwicklungsschritte der Kinder zusätzlich durch das Portfolio.

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten der Kinder, die im pädagogischen Alltag entstehen. Die Dokumente werden bei uns in einem Ordner gesammelt und aufbewahrt. Das Portfolio zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen des einzelnen Kindes und entsteht somit für jedes Kind individuell.

Das Kind wählt größtenteils selber aus, was in diesen Ordner abgeheftet wird und nutzt diesen dann auch selbstständig zur Reflexion.

Dies hilft den individuellen Lern- und Entwicklungsprozess des Kindes noch besser deutlich zu machen.

Der Ordner wird mit dem Kind gemeinsam gestaltet. So lernen die Kinder sich selbst besser kennen und sich besser einzuschätzen. Durch das Sichtbarmachen der eigenen Fähigkeiten wird vor allem das Selbstvertrauen gestärkt.

In diesem Bereich ist auch die Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig, da ein Kind selbstverständlich nicht nur im Kindergarten lernt. Daher ist es auch wichtig, dass die Familien das Portfolio mit Fotos und Erinnerungen ergänzen.

10

Kinderschutz



Eine eigene Konzeption zum Thema Kinderschutz ist vorhanden und wird gerne ausgehändigt.

10.1. Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Laut SGB VIII § 8a sind wir dazu verpflichtet, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte, u. a. körperliche bzw. seelische Vernachlässigung, Missbrauch oder Misshandlungen, für die Gefährdung eines von uns betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen.

Wir haben dann die Aufgabe mit den Eltern ins Gespräch zu kommen und mit Ihnen gemeinsam Lösungswege zu ermitteln. Sollte nach einer gewissen Beobachtungszeit nach wie vor keine Besserung eingetreten sein und die abgemachten Ziele und Hilfsmaßnahmen nicht eingehalten werden, haben wir die Möglichkeit, eine „Insofern erfahrene Fachkraft“ (meist eine Mitarbeiterin des Jugendamtes) hinzuzuziehen.

Bei einer direkten Gefahr für Leib und Seele sind wir verpflichtet, uns an das Jugendamt zu wenden. Dieses legt gemeinsam, mit unserem pädagogischem Personal, die weitere Vorgehensweise fest. Da die Eltern die elterliche Sorge für ihr Kind haben, haben wir die Verpflichtung, die Personensorgeberechtigten über jede Maßnahme zu informieren. Derlei Gespräche werden protokolliert und stehen unter Datenschutz.

10.2. Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

In Kindertageseinrichtungen kommt es manchmal vor, dass Kinder in ihrer Entwicklung gefährdet, auffällig oder beeinträchtigt sind.

Unser Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, unter anderem auch im Bereich des Erkennens von Entwicklungsrisiken. Wir wollen zum Wohl des Kindes handeln und den Eltern die nötige Hilfestellung geben.

Unter „Risikokinder“ fallen die Kinder, die in ihrer Entwicklung und/oder ihrem Verhalten deutlich auffällig sind, ohne dass dies auf eine Behinderung oder einer drohenden Behinderung schließen lässt.

„Risikokinder“ haben einen erhöhten Bedarf an Beobachtung, Diagnostik und Förderung. Dies kann der Kindergarten meist nicht alleine bewältigen. Wir sind daher auf die fachliche Unterstützung von Fachdiensten angewiesen, um zum Wohl des Kindes handeln zu können, zum Beispiel Frühförderung, mobiler Sonderpädagogischer Dienst, Erziehungsberatungsstellen usw. Wenn Sie weitere Informationen dafür benötigen, wenden Sie sich bitte an die Kindergartenleitung.

Um dem Förderbedarf des Kindes im Kindergarten auch weiterhin gerecht zu werden, ist eine enge Zusammenarbeit und Kooperation mit den Fachdiensten unbedingt erforderlich. Denn wir wollen Kinder nicht „ausgrenzen“, sondern wir möchten, eine integrative Erziehung ermöglichen.

11

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern



Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern hat bei uns in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Regelmäßige Entwicklungs- und Austauschgespräche sind zum Wohl des Kindes sehr wichtig. Gemeinsam möchten wir die Kinder auf die Schule vorbereiten. Mit der Unterstützung der Eltern gelingt es uns schneller und besser, die Kinder zu selbstkritischen und sozialfähigen Menschen zu erziehen.

Da wir als Kindertagesstätte nicht nur den Erziehungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden wollen, sondern auch einen Bildungsauftrag haben und dies überaus zum Wohl und der Zukunft unserer Kinder gelingen soll, ist es wünschenswert, dass sich alle Erziehungsberechtigten partnerschaftlich daran beteiligen, um gemeinsam im harmonischen Miteinander den uns anvertrauten Kindern einen guten Start fürs Leben zu geben.

11.1. Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch

Den ersten Kontakt nehmen Eltern mit der Leitung des Kindergartens auf. Hierbei wird ein Termin für ein persönliches Kennenlernen ausgemacht, um das pädagogische Konzept zu erläutern, Rahmenbedingungen zu klären und die Einrichtung zu zeigen.

Hierbei besteht auch die Möglichkeit, auf die Fragen der Eltern einzugehen.

11.2. Elternnachmittage/Aktionen



Spielenachmittage...)

Alle drei Monate findet unser Elterncafe statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit uns oder den anderen Eltern auszutauschen. Gemeinsam erarbeiten wir verschiedene pädagogische Themen.

Mehrmals im Jahr laden wir Sie ganz herzlich zu unseren Eltern-Kind-Aktionen ein. Wir bieten Ihnen an diesen Nachmittagen ein abwechslungsreiches Programm, das Sie gemeinsam mit Ihrem Kind erleben können (wie z.B. Bilderbuchkino,

Vor dem August findet ein Elternnachmittag für alle neuen Eltern statt. Hier gibt es nochmal alle Informationen, die für den Einstieg in unseren Kindergarten wichtig sind.

Im September gibt es für alle neuen Vorschuleltern einen Nachmittag, mit vielen Informationen rund um den neuen Abschnitt im Leben ihres Vorschulkindes. Dieser findet in Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der Albert-Schweitzer-Grundschule statt.

Eltern die gerne kreativ sind, können uns bei verschiedenen Gelegenheiten im Jahr beim Basteln unterstützen, z. B. Laternenbasteln, Osternester basteln oder für den Weihnachtsbasar.

Über das Jahr verteilt, finden immer wieder Aktionen statt, wie das Hecke schneiden oder das Laub zusammen rechnen.

11.3. Entwicklungsgespräche/Elterngespräche

Regelmäßige Entwicklungs- und Austauschgespräche mit Ihnen sind für Ihr Kind sehr wichtig.

Unser Ziel ist es, mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch (bei Bedarf mehrmals) zu führen.

Anhand von gezielten Beobachtungen können wir den Entwicklungsstand Ihres Kindes mit Ihnen reflektieren und so für eine optimale Förderung zum Wohl des Kindes sorgen.

Außerdem gibt es noch die Elterngespräche zu aktuellen Anlässen. Diese werden auf Wunsch der Eltern bzw. des Personals geführt.

Seit der Umstellung auf das offene Konzept bereiten die jeweiligen Bezugserzieher die Elterngespräche mit dem gesamten Team vor. Hier werden Beobachtungen, bezüglich jedes Kindes, vom gesamten pädagogischem Personal zusammengetragen.

11.4. Elternzeitung/Elterninfo

Im September erhalten Sie vom Kindergarten eine Elternzeitung. Diese informiert Sie über alle aktuellen bzw. neuen Ereignisse und liefert wichtige Informationen über unseren Kindergartenalltag. Außerdem finden Sie hier unsere Schließzeiten und Pläne für das kommende Jahr. Von Zeit zu Zeit werden Sie per E-Mail immer mal wieder über unsere Neuigkeiten und aktuelles informiert.

Die Kinder kommen täglich mehrere Stunden zu uns in den Kindergarten. Uns ist es dabei wichtig, dass Sie auch erfahren, was Ihr Kind in dieser Zeit erlebt. Deshalb haben wir im Gang eine Themenwand erstellt. Hier können sich die Eltern über das aktuelle Thema des Kindergartens informieren und gleichzeitig sehen, welche Projekte die einzelnen Funktionsräume dazu umgesetzt haben.

Auch in unseren digitalen Bilderrahmen im Gang werden die Fotos der Kinder wöchentlich gewechselt. So haben Sie einen guten Überblick über den Tagesablauf Ihres Kindes.

Auf unserer Homepage können Sie sich auch jederzeit informieren.

11.5. Jährliche Elternbefragung

Um die Qualität unserer Einrichtung stetig zu verbessern, finden jährlich Elternumfragen statt. Hier können Sie anonym Wünsche und Anregungen an uns weitergeben.

11.6. Elternbeirat

Zum Anfang des Kindergartenjahres bildet sich jährlich ein Elternbeirat. Dieser hat ein Informationsrecht und eine beratende Funktion.

Er dient als Bindeglied zwischen Träger, Leitung und Eltern zum Wohl des Kindes und der Einrichtung.

Die Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat und Kindergarten findet partnerschaftlich statt.

11.7. Datenschutz

Alle Daten der Kinder bzw. der Eltern die im Aufnahmeverfahren angegeben werden müssen, sind datenschutzrechtlich abgelegt. Das Personal des Kindergartens unterliegt der Schweigepflicht.

Es findet ein reger Austausch mit den Lehrkräften der Grundschule statt. Dies dient dem Wohl des Kindes und wird von den Eltern im Aufnahmevertrag genehmigt.

Mit Fachdiensten oder Ärzten ist uns der Austausch nur nach Ihrer Einverständniserklärung erlaubt.

12

Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen



Grundschule und Hauptschule z.B. Albert-Schweitzer-Schule

Erziehungsberatungsstellen

Andere Kindergärten

Evang. KITA-Verband

Beratungsstellen z.B. Jugend- und Familienhilfe

Jugendamt/Stadt Schweinfurt

Gesundheitsamt

SVE-Schulvorbereitende Einrichtungen

Kids-Gruppe / Hort

Kirchengemeinde/Träger



Förderzentrum Sprache

Fachhochschule Berufsfachschule für Kinderpflege

Fachoberschule

Verschiedene Logopäden, Ergotherapeuten...

Fachakademie für Sozialpädagogik

Förderzentrum Schonungen Mobile sonderpädagogische Hilfe

Eine gute Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachdiensten ist zum Wohl des Kindes unentbehrlich.

Jugendamt:

Das Jugendamt ist unsere Aufsichtsbehörde und somit auch „Kontrollinstanz.“

Frühförderstellen/mobile Fachdienste/Ergotherapie:

Sollte bei uns der Eindruck entstehen, dass sich Auffälligkeiten in der Entwicklung Ihres Kindes zeigen, empfehlen wir den Eltern ihr Kind den Fachkräften der oben genannten Einrichtungen vorzustellen.

Sprachheilschule/Logopädie:

Es ist uns wichtig, dass wir Eltern, deren Kinder Sprachauffälligkeiten zeigen, rechtzeitig informieren, um von Fachkräften abklären zu lassen, ob eine Förderung erforderlich ist.

Erziehungsberatungsstelle:

Diese Einrichtungen begleiten Familien, deren Kinder in der körperlichen, geistigen oder seelischen Entwicklung gefährdet sind. Sie bieten Eltern und den pädagogischen Fachkräften ihre Hilfe an.

Gesundheitsamt:

Diese führt bei allen Vorschulkindern einen Schuleingangs-Sprach-Seh- und Hörtest durch. Zudem müssen wir alle „meldepflichtigen“ Krankheiten an das Gesundheitsamt weiterleiten. Bei aktuellen Gesundheits- und Hygienefragen berät das Gesundheitsamt.

Fachschulen:

Ab und an nehmen wir Praktikanten aus verschiedenen Fachschulen auf. Hierbei ist uns ein guter Kontakt zu den Schulen wichtig.

Andere Institutionen, z.B. Museum, Bücherei...

Uns ist es wichtig den Kindern vielfältige Erfahrungen in unterschiedlichen Lebensfeldern zu vermitteln um lebensnahe Bildung und Erziehung zu ermöglichen. So können wir unsere eigene Fachkompetenz erweitern und die Kinder ihr Umfeld näher kennenlernen.

13

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und - Entwicklung



13.1. Auswertung und Reflexion der päd. Arbeit im Team

Es findet regelmäßig, einmal pro Woche, unsere Teamsitzung statt. Hier gibt es die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit der Woche zu reflektieren oder mal eine kollegiale Beratung zu erhalten. Außerdem werden hier wichtige Informationen weitergegeben, Feste vorbereitet, Aufgaben werden verteilt, neue Projekte vorgestellt und gemeinsam Elterngespräche vorbereitet.

Einmal jährlich findet ein Planungstag statt. Hier nimmt das Team sich einen ganzen Tag Zeit, um das nächste Jahr zu planen, das „alte“ Jahr zu reflektieren und neue Inhalte in den Alltag einzubauen.

Jeder Funktionsraum hat außerdem eine wöchentliche Gruppenbesprechung, in der die Woche geplant wird bzw. Einzelfallbesprechungen stattfinden.

13.2. Überprüfung und Fortschreiben der Konzeption

Unsere Konzeption wird jährlich überarbeitet und, wenn nötig, fortgeschrieben.

13.3. Fortbildung

Jede/r Mitarbeiter/in geht regelmäßig auf Fortbildungen, um sich über den neuesten Stand zu informieren und auf dem Laufenden zu bleiben.

Die Inhalte der Fortbildung werden dann in einer Teamsitzung auch an die anderen Teammitglieder weitergegeben. So ist gewährleistet, dass alle auf demselben Stand sind.

Wenn möglich besuchen wir 1-mal im Jahr gemeinsam eine Fortbildungsveranstaltung. Hier setzen wir uns mit unterschiedlichen pädagogischen Themen auseinander.

Ergebnisse und Informationen hierzu werden im Gang ausgehängt und in den Elternzeitungen präsentiert.

2014/2015 nahm das gesamte Team an der Fortbildung „Language Route“ teil. In der Fortbildung geht es um alltagsintegrierte Sprachförderung und wie man diese noch besser in den Kindergartenalltag einbringen kann.



Außerdem informieren wir uns regelmäßig durch Fachbücher und –Zeitschriften über aktuelle pädagogische Entwicklungen und Themen.

13.4. Evaluation

In regelmäßigen Abständen findet bei einer Teamsitzung eine Evaluation unserer Arbeit zu einem bestimmten Thema statt. Hierzu orientieren wir uns an „PädQuis“, einer Methode zur Selbstevaluation.

13.5. Mitarbeiterjahresgespräche

Diese finden jährlich zwischen den Mitarbeitenden und der Leitung statt. Diese Gespräche dienen in erster Linie der Mitarbeiterentwicklung. Die Leitung nimmt sich hierfür Zeit, um in Ruhe mit den Teammitgliedern die Zusammenarbeit zu reflektieren, das Aufgabengebiet und die sich daraus ergebenden Anforderungen zu betrachten und die gegenseitigen Interessen und Bedürfnisse abzugleichen.

13.6. Einrichtungsübergreifende Angebote

Unser Kindergarten ist Mitglied im Evang. KITA-Verband. Dadurch ist es uns möglich an den verschiedensten, auch einrichtungsübergreifenden Angeboten teilzunehmen (z.B. Leitungskonferenzen, Arbeitskreise...) und uns bei verschiedenen Anlaufstellen Hilfe zu holen (Fachberatung, einrichtungsübergreifende Fachberatung...). Außerdem besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen im Dekanat.

13.7. Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche, schriftliche, mimische oder gestische) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kita oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.⁵

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung sehr wichtig.

Beschwerdemanagement für Kinder:

Im SGB VIII steht geschrieben, dass jedes Kind neben dem Recht der Beteiligung auch ein Recht auf Möglichkeit einer Beschwerde hat. Dies bedeutet für uns, dass wir die Beschwerden der Kinder anhören, ernst nehmen und adäquat darauf eingehen.

Laut Duden ist eine Beschwerde eine Klage, mit der man sich über jemanden oder etwas beschwert. Kinder geben eine Beschwerde jedoch selten direkt an jemanden weiter. Deshalb muss das Personal darauf geschult sein, die Äußerungen der Kinder sensibel zu erfassen und darauf professionell einzugehen. Die Kinder sollen ein Gefühl dafür bekommen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse von uns ernst genommen werden. Dadurch fühlt sich das Kind wertgeschätzt und selbstwirksam und ist somit auch besser vor Gefährdungen geschützt.

Die Kinder werden im Kindergartenalltag explizit dazu aufgefordert, Beschwerden loszuwerden. Durch Impulse wie zum Beispiel „Worüber hast du dich geärgert?“ werden die Kinder animiert, ihre Meinung auch gegenüber dem Personal zu äußern.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder auch im alltäglichen Miteinander das Gefühl haben, ihre Meinung oder Beschwerde jeder Zeit bei uns anbringen zu können. Wir wollen, dass sich jedes Kind angehört und ernst genommen fühlt.

Beschwerdemanagement für Eltern:

Auch bei den Eltern ist es sehr erwünscht, wenn sich diese am Kindergartenalltag beteiligen. Die Eltern sind dazu angehalten Beschwerden oder Ähnliches an das Personal oder den Elternbeirat weiterzugeben. Die Mitarbeiter des Kindergartens sind darin geschult, die Beschwerden der Eltern offen und angemessen anzunehmen und sehen diese als erwünschte konstruktive Kritik.

Die Eltern haben auch jederzeit die Möglichkeit, sich bei der Leitung zu beschweren bzw. Wünsche zu äußern. Die Beschwerde wird durch einheitliche Formulare dokumentiert. Durch die Dokumentation ist gewährleistet, dass die Beschwerde nicht in Vergessenheit gerät und wir adäquat darauf reagieren können.

13.8 PQB = Pädagogische Qualitätsbegleitung

Seit Oktober 2015 nimmt unsere Einrichtung am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ teil.

Im Mittelpunkt des Modellversuchs stehen die Beratung und Begleitung unseres Teams. Während des gesamten Prozesses werden aktuelle Fragen und Themen der Kindertageseinrichtung aufgegriffen, um die Qualität in unserer Einrichtung aktiv zu sichern und weiterzuentwickeln.

Durch regelmäßig stattfindende Beratungs- und Coaching Gespräche mit der „pädagogischen Qualitätsbegleitung“, wird nicht nur die Kindergartenleitung gestärkt, sondern auch die Kompetenzen unseres pädagogischen Teams, professionell miteinander zu lernen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln.

Unser Ziel ist, dass unser Team noch stärker zusammenwächst, sich als eine Gemeinschaft erlebt und an einem Strang zieht.

14

Schlusswort



14.1. Schlusswort

Unsere Konzeption gibt Ihnen Einblick in unseren Kindergartenalltag und zeigt Ihnen die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Konzeption entwickelt sich ständig weiter, genauso wie sich unser Team und auch die Kinder weiterentwickeln und sich der Zeit und Veränderung anpassen.

Gemeinsam wollen wir den richtigen Weg zum Wohle Ihres Kindes finden.

„Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.
Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.
Gehe ich neben dir,
werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.“

Aus Südafrika

14.2. Impressum

Erstellt durch das pädagogische Personal des Kindergartens der Auferstehungskirche.

Stand: Januar 2021

14.3. Quellenangabe

¹ <http://www.jugendhilfeplan-sw.de/allgemein/planungsgebiete/bergl/>

² <http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/>

³ Kita Aktuell: Inklusion in der Kita (Carl Link Verlag)

⁴ http://www.die-kinderwelt.com/wp-content/uploads/2013/03/2013-03-14-P%C3%A4dRicht_WEB.pdf

⁵ <http://www.paritaet-bw.de/content/e153/e175/e297/e23311/SicherungderRechtevonKinderninKindertageseinrichtungenBW.pdf>